

Leistungsbericht 2018 der Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT	4
2	STUDIUM UND LEHRE	4
2.1	Bereitstellung von Studienplätzen / Hochschulpakt 2020	4
2.2	Offene und durchlässige Hochschulen	4
2.2.1	Hochschulöffnung.....	4
2.2.2	Übergang Schule / Hochschule.....	5
2.2.3	Inklusion.....	6
2.2.4	Geflüchtete	6
2.2.5	Vereinbarkeit von Beruf und Studium	7
2.3	Bessere Studierbarkeit mit Bologna.....	7
2.3.1	Anerkennung von Studienleistungen.....	7
2.3.2	Mobilität zwischen Bachelor- und Masterstudium.....	8
2.3.3	Qualitätsmanagement	8
3	FORSCHUNG.....	9
3.1	Spitzenforschung und Profilbildung	9
3.2	Kooperationsmanagement	10
3.3	Wissenschaftlicher Nachwuchs.....	10
3.4	Austausch mit Gesellschaft und Wirtschaft	11
3.5	Chancen der Digitalisierung.....	12
3.6	Open-Access	13
4	INTERNATIONALISIERUNG.....	15
5	PERSONALENTWICKLUNG UND FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES	15
5.1	Tenure-Track-Programm.....	15
5.2	Kooperative Promotion	16
5.3	Personalentwicklung.....	16
6	GLEICHSTELLUNG.....	17
6.1	Gleichstellung als Querschnittsaufgabe und Qualitätsmerkmal	17
6.2	Diversity Policy.....	17
6.3	Frauenanteile und Umsetzung der Gleichstellungskonzepte	18
6.4	Geschlechterforschung	19
6.5	Familienfreundlichkeit	19
7	INSTITUTIONELLE ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE	19
7.1	Verbundantrag	19
7.2	Institut für Islamische Theologie und Institut für Katholische Theologie	20
7.3	Berliner Institut für Integrations- und Migrationsforschung.....	20
7.4	Humboldt-Labor im Humboldt Forum.....	21
8	BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	21
9	AUSBlick	22

1 Vorwort

Der vorliegende qualitative Leistungsbericht skizziert die Umsetzung des laufenden Hochschulvertrags seit 2018. Der Humboldt-Universität zu Berlin (HU Berlin) ist es in dieser Zeit gelungen, wichtige Meilensteine umzusetzen. Der Bericht geht konkret auf Vertragsbestandteile aus den Bereichen Studium und Lehre, Forschung, Internationalisierung, Personalentwicklung, Gleichstellung, institutionelle Entwicklungsschwerpunkte und Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Der vorgelegte Bericht ergänzt den Datenbericht, der der zuständigen Senatsverwaltung separat zugeht.

Das äußerst erfolgreiche Abschneiden der Berliner Universitäten in der Förderlinie Exzellenzcluster des Bund-Länder-Programms Exzellenzstrategie hat das einzigartige Potenzial der Berliner Wissenschaftslandschaft deutlich vor Augen geführt. Um die Attraktivität des Berliner Wissenschaftsstandorts noch weiter zu stärken und den langfristigen Erfolg der Berliner Hochschulen abzusichern, zählt die HU weiterhin auf die Unterstützung des Landes.

2 Studium und Lehre

2.1 Bereitstellung von Studienplätzen / Hochschulpakt 2020

Die grundständige Aufnahmekapazität in Form von Studienplätzen vor Schwundausgleich wurde im Berichtsjahr vereinbarungsgemäß gehalten und um die notwendigen Studienplatzkapazitäten im Bereich vor allem des Grundschullehramtsstudiums wie den Bereichen Sportwissenschaft, Germanistik und Anglistik erweitert. Im Übrigen führte die Ausweisung der notwendigen Eingangskapazitäten in Bezug auf die Leistungsziele in der Lehrkräftebildung zu keiner Veränderung der Aufnahmekapazität gemäß Anlage 5 zum Hochschulvertrag. Die Leistungsziele im grundständigen Studium der Lehrkräftebildung wurden im Berichtsjahr erreicht. Insgesamt konnte der Anteil an Studienplätzen, die zulassungsfrei angeboten werden, weiter ausgebaut werden – mehr als ein Drittel aller grundständigen Studienplätze unterlagen keiner Zulassungsbeschränkung. Im Bereich des Lehramtsstudiums insgesamt wurde unverändert jedem geeigneten Studieninteressierten der Übergang zur Masterebene zulassungsfrei ausgestaltet und mithin gleichsam garantiert. Im Übrigen ist ein leichter Rückgang des Kapazitätsansatzes für die fachwissenschaftlichen Masterstudiengänge festzustellen, der jedoch aufgrund der übrigen kapazitätsrelevanten Faktoren im Ergebnis weder zu einem Rückgang an zu besetzenden Studienplätzen im grundständigen Bereich noch auf Masterebene führte.

2.2 Offene und durchlässige Hochschulen

2.2.1 Hochschulöffnung

Um der wachsenden Vielfalt der Studierenden Rechnung zu tragen, wurde 2017 das Projekt *Vielfalt der Studierenden* ins Leben gerufen, das sich in die Teilprojekte *Crossover – Zentrum für beruflich Qualifizierte* und *Barrierefrei studieren* aufgliedert.

Ziel des Teilprojekts *Crossover* ist es, Studieninteressierte ohne Abitur umfassend über ihre Möglichkeiten, ein Studium aufzunehmen, zu informieren und zu beraten, sie während des Bewerbungsprozesses zu begleiten und beim Übergang vom Beruf zum Studium zu unterstützen – es wird ein umfassender Service aus einer Hand vor dem und im Studium geboten. Dieses Beratungs- und Informationsangebot können Ratsuchende ganzjährig nutzen. Im Jahr 2018 gab es insgesamt 668 Einzelkontakte. Erstmals wurden NC-Grenzwerttabellen für die §11-Quote erstellt und veröffentlicht, wonach nahezu alle

Interessierten zugelassen werden konnten. Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 109 Erst- und Neueinschreibungen.

Ziel des Teilprojekts *Barrierefrei studieren* ist es, die Universität barrierefreier und inklusiver zu gestalten. Der Fokus liegt hierbei auf der Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen, die sich ebenfalls mit diesem Themenkomplex beschäftigen, wie z. B. der Beauftragten für behinderte Studentinnen und Studenten oder den Teilnehmenden der AG Diversität. Parallel dazu wird intern und extern Öffentlichkeitsarbeit betrieben, um dem Thema Studium mit Behinderung zu mehr Präsenz zu verhelfen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vernetzung der Studierenden mit Beeinträchtigung; hier sind vor allem die HU-interne *Plattform für Studierende mit Beeinträchtigung* und das internationale Austauschprogramm *Dialogues on Disability* zu nennen, das im Jahr 2018 erstmals an der Humboldt-Universität ausgerichtet wurde.

2.2.2 Übergang Schule / Hochschule

Das in der Studienabteilung angesiedelte Projekt *Studienerfolg sichern – ESRA* wird seit Januar 2017 bearbeitet. ESRA ist das Online-Orientierungstool, das sich an Studieninteressierte richtet und für „Entscheiden? Suchen. Reflektieren. Auswählen!“ sowie für „Elektronisches Studienwahl-Reflexionsangebot“ steht. Es zielt auf eine begleitende und informierte Selbstreflexion ab, die an der Universität gelebt wird. Dies gelingt durch einen modularen Aufbau des Tools, eine bewusste Kombination aus audiovisuellen und textuellen Inhalten sowie eine Verknüpfung zum bestehenden Beratungsangebot. ESRA funktioniert ohne Registrierung, ist responsiv gestaltet und barrierefrei. Im Jahr 2018 wurden die Gestaltung des Webdesigns und die Programmierung abgeschlossen und mit der Produktion von Videos begonnen. Die kurzen Videoclips zeigen Testimonials, geben Tipps zur Entscheidungsfindung und decken Mythen über das Studium auf.

Die *Perspektivenberatung Studienausstieg* ist ebenfalls in der Studienabteilung verortet. Die Beratung nahmen im Berichtszeitraum 182 Ratsuchende in Anspruch. Die bestehenden Informationsveranstaltungen wurden durch das fünfteilige Gruppencoaching *Team Studienabschluss* erweitert. Die Evaluierungen der Veranstaltung fielen sehr positiv aus. Insgesamt nahmen 140 Personen an sechs Workshops und Veranstaltungen teil. Der Ausbau der digitalen Beratungsangebote wurde 2018 forciert und ein Konzept zur Online-Beratung wurde verfasst. Ergänzend dazu wurde das Forschungsdesign für die qualitative Studie *Entscheidung: Studienabbruch* erstellt, die neue wissenschaftliche Erkenntnisse über Studienabbrüche generiert. Durch die Teilnahme an mehreren Fachtagungen und Netzwerktreffen wurde das Projekt deutschlandweit bekannt und ist sehr gut positioniert.

In dem an der Professional School of Education (PSE) angesiedelten und durch den Qualitätspakt Lehre finanzierten Humboldt-Schüler*innenkolleg werden jährlich rund 90 Schüler*innen gezielt auf die 5. Prüfungskomponente (PK) vorbereitet. Das Konzept wurde in den letzten Jahren fortlaufend evaluiert und weiterentwickelt und in ein Fortbildungsformat für Lehrkräfte zur Betreuung der 5. PK überführt, das in diesem Jahr pilotiert wird.

Nach der Neukonzipierung des ehemaligen MigraMentor-Campus konnten die Teilnehmenden-Zahlen mit 150 Schüler*innen jährlich auf gutem Niveau stabilisiert werden. Der jetzige Zukunftscampus – Neue Lehrkräfte für Berlin wird weiter als Kooperationsveranstaltung der vier lehrkräftebildenden Universitäten, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie des Berliner Netzwerks für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund – Vielfalt bildet Berlin durchgeführt. Schüler*innen ab Jahrgangsstufe 10 können sich während der ganztägigen Veranstaltung persönlich

über die verantwortungsvolle Aufgabe der Gestaltung von Schule sowie die beruflichen Perspektiven von Lehrkräften austauschen und sich in Vorträgen und Workshops informieren. Die Veranstaltung bietet praxisnahe Einblicke in ein Lehramtsstudium und den Beruf einer Lehrkraft und klärt über Karrieremöglichkeiten auf. Ziel ist es, Schüler*innen in ihrer Berufs- und Studienwahl zu unterstützen und sie für den Schuldienst zu begeistern. Auch interessierte Eltern können am Zukunftscampus teilnehmen. In der *Schüler*innen-Gesellschaft Bildung und Wissenschaft* finden Teilnehmende am Zukunftscampus an der PSE ein Folgeangebot: die *Schüler*innen-Gesellschaft* ist ein Mentoring-Programm, bestehend aus zahlreichen Seminaren und Workshops. Durch diese können Schüler*innen einen Einblick in die Inhalte und Anforderungen des Lehramtsstudiums erhalten. Das Programm wird von Studierenden sowie Schüler*innen gemeinsam besucht, im Berichtszeitraum von insgesamt 157 Teilnehmenden.

Der *Club Lise* ist ein Mentoring-Programm speziell für Schülerinnen ab der 10. Klassenstufe zur Förderung der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Interessen. An den vielfältigen Angeboten von Workshops über Gruppen- und One-to-One-Mentoring, Angeboten zum Girls Day, Präsentationstrainings, Praktika und Unterstützung bei *Jugend forscht* Arbeiten nahmen seit Januar 2018 164 Schülerinnen teil.

2.2.3 Inklusion

Im Berichtsjahr endete die kommissarische Vertretung durch Bestellung einer neuen hauptamtlich Beauftragten *Studentinnen und Studenten mit Behinderung* sowie einer Stellvertretung. Die Beauftragte arbeitet inneruniversitär eng mit der Schwerbehindertenvertretung der HU, mit der Allgemeinen Studienberatung und Psychologischen Beratung sowie dem Projekt *Barrierefrei studieren*, außeruniversitär mit der Beratungsstelle *Barrierefrei Studieren* des Studierendenwerks Berlin zusammen. Die Beauftragte bietet eine offene persönliche sowie eine telefonische Sprechstunde an. Bei den Inhalten der Beratung gibt es die drei Schwerpunkte Nachteilsausgleiche, Härtefallantrag und Studium allgemein. Insgesamt wurden im Jahr 2018 453 Beratungen durchgeführt. In Bezug auf die Zulassung zum Studium hat sich die allgemein gültige Höhe der Quote für Härtefälle mit 5 Prozent bewährt. Sie schöpft den zulässigen Rahmen für weiterführende Studiengänge aus und geht gleichzeitig deutlich über die vorgesehene Mindesthöhe von 2 Prozent für grundständige Studiengänge hinaus.

2.2.4 Geflüchtete

Die Angebote für Geflüchtete mit Studienwunsch sind etabliert und werden durch die DAAD Förderlinien Integra und Welcome finanziert. Kernaufgaben des Projekts waren im Berichtsjahr die Durchführung von studienvorbereitenden Sprachkursen, sowohl eigenständig als auch in Kooperation mit der Freien Universität Berlin (FU) und der Technischen Universität Berlin (TU), die Koordination der begleitenden Propädeutika, die Initiierung und Durchführung des Programms zum Erwerb von Studien- und Prüfungsleistungen HU4Refugees, die Durchführung einer offenen Sprechstunde und von Informationsveranstaltungen für studieninteressierte Geflüchtete. An der HU fanden semesterweise drei Kurse auf den Niveaustufen GER B1 bis GER C1 mit insgesamt 160 Teilnehmer*innen statt. In Kooperation mit der FU und der TU nahmen zusätzlich je Semester rund 20 Geflüchtete an den durch die Humboldt-Universität finanzierten Sprachkursen der Studienkollegs teil. Das Programm HU4Refugees nutzten im Jahr 2018 92 Geflüchtete, die meisten davon interessierten sich für einen Studiengang an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, gefolgt von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. In den offenen Sprechstunden konnten 553 Ratsuchende informiert werden.

Flankierende peer to peer Unterstützung in den Fachbereichen erhielten Geflüchtete weiterhin durch sechs DAAD-geförderte studentische Initiativen, darunter die preisgekrönte Refugee Law Clinic e.V. Neben diesen Maßnahmen konnte die HU seit 2018 ihr Angebot für gefährdete Forscherinnen und Forscher noch weiter ausbauen, u. a. durch die erfolgreiche Einwerbung mehrerer renommierter Postdoc-Stipendien und die Ausrichtung einer internationalen Konferenz zum Thema Wissenschaftsfreiheit.

2.2.5 Vereinbarkeit von Beruf und Studium

Speziell im Rahmen des Qualitätspakt Lehre-Projekts *Studieren in Teilzeit* im bologna.lab werden Studierende und Studieninteressierte über die Möglichkeiten eines formalen sowie eines informellen Teilzeitstudiums beraten. Neben einem Online-Informationsangebot wird hier auch auf zusätzliche Lehr- und Unterstützungsangebote für Studierende mit beruflichen und/oder familiären Verpflichtungen hingewiesen, wie insbesondere auf das *Begleitende Lernen*, ein flexibles Unterstützungsangebot in den Wirtschaftswissenschaften, welches den Studierenden in den Abendstunden sowie an Wochenenden ein Forum zum gemeinsamen Lernen mit individueller Betreuung durch studentische Tutoren bietet. Im Vordergrund stehen insgesamt aber vor allem der Ausbau und die Förderung digitaler Lehr- und Lernangebote, die den besonderen Zielgruppen am ehesten flexible Studienarrangements ermöglichen.

Im Berichtszeitraum konnte die Humboldt-Universität unter Berücksichtigung ihres spezifischen Profils außerdem ihre Weiterbildungsangebote für Berufstätige mit der fortschreitenden Reform der vorgehaltenen Angebote, der Entwicklung neuer Angebote (u. a. Master „Digitales Datenmanagement“), aber auch der Einstellung überkommener Angebote (bspw. Zertifikat „Grundkenntnisse im deutschen Recht“) weiter konsolidieren. Gerade bei Kooperationen mit ausländischen Bildungseinrichtungen werden jedoch vermehrt die bestehenden Grenzen des Berliner Hochschulrechts spürbar.

2.3 Bessere Studierbarkeit mit Bologna

2.3.1 Anerkennung von Studienleistungen

Mit der 6. Änderung der ZSP-HU wurde die Regelung in §23a Abs. 1 BerlHG entsprechend dem dokumentierten Willen des Gesetzgebers in §110 Abs. 4 ZSP-HU widerspruchsfrei konkretisiert und die bereits umgesetzte Lissabon-konforme offene Anrechnungspraxis auf eine solide Grundlage gestellt.

Das Notenumrechnungssystem (NUS) hat die Testphase verlassen. Es bietet verschiedenen Nutzer*innen (etwa Prüfungsausschüssen, Prüfungsbüros, Studienfachberatungen sowie Studierenden und Studieninteressierten) Auswahllisten für Länder, Partnerhochschulen sowie Notensysteme, ermöglicht die schnelle und unkomplizierte Ermittlung einer jeweils konkreten Umrechnungsempfehlung numerischer sowie nicht-numerischer Noten und liefert weitere Dokumente für eine Entscheidungsfindung bzw. -begründung. Seit 2018 sind Daten zu ca. 200 Ländern und über 400 Partnerhochschulen hinterlegt sowie für 80 Länder Angaben zum jeweiligen Notensystem erfasst.

Die Einführung von ECTS-Einstufungstabellen wird perspektivisch eine vollständige Ablösung der früher empfohlenen ECTS-Noten A-B-C-D-E zur Folge haben. Derartige Tabellen können z. B. beim Wechsel an eine ausländische Hochschule als Vergleichbarkeitsinstrument beim Notentransfer eingesetzt werden. Sie sind seit 2018 für nahezu alle von der Humboldt-Universität angebotenen Studiengänge auf der Webseite des Prüfungsservice verfügbar.

2.3.2 Mobilität zwischen Bachelor- und Masterstudium

Im Kontext des Lehrkräftemangels wurde zum Wintersemester 2018/19 kurzfristig ein befristetes Quereinstiegsmasterprogramm für das Lehramt an Grundschulen eingerichtet. Begleitet wurde die Einrichtung des Programms durch die Möglichkeit einer speziellen, bis zu einjährigen Nachqualifizierung auf Bachelorebene. Für die bundesweite Akzeptanz der in dem Quereinstiegsmasterprogramm zu erwerbenden Abschlüsse sind reduzierte Mindestzugangsvoraussetzungen vorgesehen – die für den Zugang konstitutiven Vorkenntnisse im Umfang von bis zu 60 LP werden durch die Nachqualifizierung vermittelt. Im Berichtsjahr haben auf dieser Ebene der Gesamtkonzeption bereits mehr als 70 Studierende mit einem entsprechenden Leistungserwerb begonnen. Die weitere Entwicklung ist daher ausgesprochen positiv zu bewerten, sodass im Wintersemester 2019/20 mit einer nahe den ursprünglichen Erwartungen liegenden Anzahl von Studienanfänger*innen zu rechnen ist.

Einhergehend mit diesen neuen Programmen wurden auch sonst die Zugangs- und Zulassungsregeln wie regelmäßig jährlich überarbeitet. Diese unterliegen einem ständigen Beobachtungs- und Überprüfungsprozess, insbesondere in Form von Auswertungen aus dem jeweiligen Bewerbungs- und Zulassungsverfahren. Das bereits in weiten Teilen erreichte hohe Niveau der Regelungen, die sowohl den qualitativen Anforderungen an den Masterzugang gerecht werden, als auch in diesem Rahmen einen möglichst breiten Zugang gewähren, führte zu einem nur geringen Anpassungsbedarf. Erforderlich wurden lediglich regelmäßige Klarstellungen, gleichzeitig konnte eine weitere Vereinfachung des Auswahlverfahrens im Einzelfall erreicht werden.

2.3.3 Qualitätsmanagement

Die Humboldt-Universität hat ihr Qualitätsmanagement in Lehre und Studium im Berichtszeitraum unter der Maßgabe verstärkter Evidenzbasierung und erhöhter Dialogorientierung systematisch weiterentwickelt. Dies betrifft insbesondere die Entwicklung und Implementierung eines neuen Instruments der Datenanalyse, die Integration regelmäßig generierter und sich ergänzender Qualitätsanalysen sowie die Implementierung eines neuen Verfahrens der Qualitätsentwicklung.

So ist das im Berichtszeitraum erfolgreich aufgebaute Studienverlaufsmonitoring seit 2018 für sämtliche Studiengänge verfügbar. Hierbei werden die in der Studierenden- und Prüfungsverwaltung vorhandenen Informationen zum Studienverlauf der Studierenden statistisch ausgewertet. Anhand der Studierenden- und Prüfungsdaten werden typische Studienverläufe in den einzelnen Studiengängen beschrieben und Faktoren für einen erfolgreichen Studienverlauf bestimmt. Dabei werden typische Studienverläufe nicht nur deskriptiv beschrieben, sondern auch auf Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge untersucht. So kann die Bedeutung einzelner Faktoren (wie z. B. die Art der Hochschulzugangsberechtigung, Abiturnote, Geschlecht oder Vorstudien Erfahrung) für einen erfolgreichen Studienverlauf ermittelt werden. Der Rückgriff auf die Prüfungsdaten zum Erwerb von Leistungspunkten im Laufe der Semester erlaubt eine detailliertere Analyse des Studierverhaltens und unter Umständen auch Prognosen über den Studienerfolg eines Studienjahrgangs. Durch Visualisierungen werden Studienverläufe übersichtlich und einprägsam veranschaulicht. Sowohl Unterschiede im zeitlichen Verlauf als auch zwischen den Studiengängen werden – unter Berücksichtigung der fach- und kohortenspezifischen Besonderheiten – dargestellt. Mögliche Hürden im Studienverlauf können auf diese Weise aufgedeckt werden.

Seit 2018 praktiziert die HU bei der Datenanalyse verstärkt einen integrativen Ansatz. Das heißt, dass die Analyseergebnisse der Verwaltungsdaten mit weiteren studiengangsbezogenen Auswertungen des Qualitätsmanagements, insbesondere von

Befragungsdaten (Studierenden- und Absolventenbefragungen), kombiniert werden. Neben den regelmäßig generierten Analysen erfolgen fächerübergreifende Sonderauswertungen, wie beispielsweise der Absolventenstudien zu Übergängen nach dem Bachelor, welche u. a. die Bedeutung des Teilzeitstudiums und der Studierendendiversität aufzeigten. Um hinsichtlich der Dimension *Outcome* in den kommenden Jahren spezifischere Bewertungen zum Kompetenzerwerb bei Studierenden und Absolvent*innen vornehmen zu können, hat die HU 2018 ein Pilotprojekt zur Erfassung fächerübergreifender und digitaler Kompetenzen gestartet.

Um von der Qualitätsanalyse vermehrt zur Qualitätsentwicklung zu gelangen, hat die HU 2018 ein neues dialogorientiertes Verfahren der systematischen Qualitätsentwicklung (*QM-Dialog Lehre*) implementiert, das künftig in einem regelmäßigen Turnus praktiziert werden soll. In einem mehrstufigen Verfahren werden Vertreterinnen und Vertreter der Fakultäten und Fächer die genannten studiengangsbezogenen Analysen vorgestellt und als eine Grundlage für die Diskussion und Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen im Bereich Lehre und Studium genutzt.

3 Forschung

3.1 Spitzenforschung und Profilbildung

Gemeinsam mit den Berliner Partnern FU, TU und Charité hat die HU im Jahr 2018 vier Exzellenzcluster eingeworben – alleinige Sprecheruniversität ist sie bei dem Cluster *Matters of Activity. Image Space Material*. Die insgesamt sieben bewilligten Cluster der Berliner Verbundpartner waren die Voraussetzung für den in Begutachtung stehenden Berliner Verbundantrag „Berlin University Alliance – Crossing Boundaries toward an Integrated Research Environment“ in der Förderlinie Exzellenzuniversitäten (vgl. Abschnitt 7.1). Im Zuge der Verbundantragstellung wurden mit den Partneruniversitäten zwölf Forschungsschwerpunkte entwickelt. Die Schwerpunkte wurden jeweils mit einem Leistungsdatensatz nachgewiesen, die den Ansprüchen der Hochschulverträge in diesem Zusammenhang – nämlich die Bündelung komplementärer Stärken, Profilbildung jenseits von Grenzen und Institutionen, Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Innovations- und Erneuerungsfähigkeit der Berliner Wissenschaft – gerecht werden.

Mit Unterstützung des Servicezentrums Forschung (SZF) wurden auch 2018 wieder gezielt solche Initiativen und Drittmittelwerbungen unterstützt, die in der Lage sind, das gemeinsame Forschungsprofil weiter zu schärfen. Der Schwerpunkt liegt hier auf Profildbereichen, in denen die HU eine betonte Rolle einnimmt. Der Forschungsschwerpunkt *Kunst, Design und kulturelles Erbe* ist sehr vom Exzellenzcluster *Matters of Activity* geprägt. Im Bereich Altertumswissenschaften wurden 2018 das GRK 1939 *Philosophie, Wissenschaft und die Wissenschaften* sowie das *Interdisziplinäre Zentrum August-Boeckh-Antikezentrum* verlängert. Aktuell finden außerdem intensive Verhandlungen zur Fortführung des Exzellenzclusters *TOPOI* in einem neuen Format statt. Eine neue Alexander von Humboldt-Proessur *Grundlagen der Optik und Photonik* leistet ihren Beitrag zu den Schwerpunkten *Katalyse, Oberflächen, Materialien und Photonik am Quantenlimit*. Letzterem Profildbereich wird außerdem die neue BMBF Nachwuchsgruppe *Diamant-Nanophotonik für On-Chip Quantentechnologie* zugeordnet. Der Forschungsschwerpunkt *Neurowissenschaften* erhält seitens der HU eine strukturelle Stärkung durch die Bewilligung des GRK 2386 *Extrospektion. Externer Zugang zu höheren kognitiven Prozessen* und des SFB 1315 *Mechanismen und Störungen der*

Gedächtniskonsolidierung: Von Synapsen zur Systemebene sowie durch die neuen Einstein-Profil-Professuren von Prof. Cabeza (Duke University) und Prof. Brass (Universität Ghent). Der ohnehin stark HU-geprägte gemeinsame Forschungsbereich *Politik und Gesellschaft* wurde strategisch ausgebaut und im Berichtsjahr 2018 durch die Verlängerung des *Interdisziplinären Zentrums für Bildungsforschung* und des *Georg-Simmel-Zentrums für Metropolenforschung*, die Gründung des *Interdisziplinären Zentrums Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)* und des *Zentrums für Inklusionsforschung Berlin*, die Gründung des *Integrative Research Institutes Law and Society* und des *Center for Humanities and Social Change* sowie die Verlängerung des SPP 1859 *Erfahrung und Erwartung. Historische Grundlagen ökonomischen Handelns* und die Bewilligung des GRK 2458 *The Dynamics of Demography, Democratic Processes and Public Policy* nachdrücklich gestärkt.

3.2 Kooperationsmanagement

Als überaus wichtiger Partner der HU, mit dem schon zahlreiche Verbindungen bestehen, gilt das *Helmholtz-Zentrum für Materialien und Energie Berlin*. Die Partnerschaft konnte strategisch ausgeweitet werden, indem ein neues gemeinsames zwei Mio. EUR High-Tech-Labor „Generative Fertigungsprozesse“ vertraglich abgestimmt wurde und jetzt gemeinsam ausgestattet wird.

Mit dem *Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)* ist eine neue Rahmenkooperationsvereinbarung abgeschlossen worden, weitere Ergänzungsvereinbarungen hinsichtlich einer gemeinsamen Berufung sowie gemeinsamer Lehre und Forschung sind in Verhandlung. Das DZHW wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt.

Das *Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung* ist ein Interdisziplinäres Zentrum (IZ) der HU. Das BIM konnte u. a. gemeinsam mit der *Stiftung Jüdisches Museum Berlin* eine internationale Konferenz zum Thema „Living with Islamophobia“ organisieren. Das BIM wird u. a. durch die Bundesagentur für Arbeit und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert und unterstützt.

Das *Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft – Das Deutsche Internet-Institut* hat ein neues Direktorium, dessen geschäftsführender Direktor einen Ruf an die HU angenommen hat. Das Verbundprojekt Weizenbaum-Institut wird vom BMBF gefördert.

Die HU ist eine neue Kooperation in der Promovierendenausbildung mit der Nazarbajev University in Astana, Kasachstan, eingegangen. Diese Kooperation wird durch die Volkswagen-Stiftung gefördert.

3.3 Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Unterstützung und Beratung von Nachwuchswissenschaftler*innen nach der Promotion sowie die aktive Rekrutierung von internationalen Postdoktorand*innen und Spitzenwissenschaftler*innen aus dem Ausland ist weiterhin eine wichtige Aufgabe der HU.

Von der Ideenentwicklung über die Antragsberatung bis zur Projektadministration stehen die Drittmittelreferent*innen und ihre Teams den Forscher*innen zur Verfügung. Neben den mittelgeberspezifischen Serviceleistungen befindet sich eine zentrale Anlaufstelle für Postdoktorand*innen innerhalb des SZF im Aufbau, in der alle Kompetenzen bezüglich wissenschaftlicher Preise sowie nationaler und internationaler Drittmittelwerbung gebündelt werden. Die Anlaufstelle wird zukünftig auch die Rekrutierung von

internationalen Nachwuchskräften vorantreiben, zum einem über interne Fördermaßnahmen, zum anderen durch proaktive Kontaktaufnahme bei einschlägigen Veranstaltungen. Das SZF ergreift konkrete Maßnahmen, wie die Durchführung von Infoveranstaltungen und Workshops und die Bereitstellung von internen Anschubfinanzierungen zur Einwerbung von Marie-Sklódowska-Curie-Maßnahmen (MSCA) und European Research Council (ERC)-Mitteln. Darüber hinaus wird die Einwerbung von Nachwuchsgruppen insgesamt sowie die Einwerbung von strategischen Drittmittelprofessuren (AvH-Preisträger*innen, Einstein-Profil-Professuren) sowohl fachlich als auch strukturell intensiv gefördert und vorangetrieben. Im Berichtsjahr 2018 wurden u. a. fünf neue Nachwuchsgruppen (inkl. zwei ERC Starting Grants), zwei Einstein-Profil-Professuren und eine Alexander-von-Humboldt-Professur eingeworben.

Die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit der Forschung der HU baut auf die Potenziale des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Bindung und Förderung junger Talente steht daher im Zentrum ihrer Nachwuchsstrategie. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Übergang zur Professur. Um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einem frühen Karrierestadium mehr Planungssicherheit zu geben, hat die HU schon frühzeitig erfolgreich auf das Modell des Tenure-Track (TT) gesetzt. Seit 2018 implementiert sie den „echten“ Tenure-Track (statt bisherigem Optionsmodell) über alle Fakultäten hinweg (vgl. Abschnitt 5.1).

3.4 Austausch mit Gesellschaft und Wirtschaft

Die HU hat in Kooperation mit den Partnerhochschulen ein Konzept entwickelt, den Wissensaustausch mit der Gesellschaft über den eindimensionalen Transfer hinaus zu entwickeln. Die HU definiert Wissensaustausch als einen multidirektionalen Prozess, in dem wissenschaftliche Ideen und Forschungsergebnisse verstärkt nach außen gerichtet werden und externe Perspektiven und Erfahrungen in die Forschung zurückfließen. Im Prozess des Wissensaustauschs wiederum wird die Gesellschaft systematisch als Inspirationsquelle und Motor für die Spitzenforschung genutzt. Mit dem Humboldt-Labor im Humboldt Forum (vgl. Abschnitt 7.4) wird die HU über eine Plattform verfügen, die einen solchen Austausch intensiviert.

Die Humboldt-Innovation GmbH als hundertprozentige Tochter der HU wurde im Jahr 2018 mit der Diesel-Medaille in der Kategorie *Beste Innovationsförderung* ausgezeichnet. Ebenso führte die HI den erfolgreichen Wettbewerb für anwendungsorientierte Forschung, das *Forum Junge Spitzenforscher*, mit der Stiftung Industrieforschung fort. Im Berichtsjahr erhielten die Finalisten des Wettbewerbs zusätzlich die Möglichkeit, sich auf eine weitere Pilotförderung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe zu bewerben, in einer Gesamtförderhöhe von 150.000 EUR. Die Organisation des Piloten übernimmt ebenfalls die HU-Tochter Humboldt-Innovation.

Im Berichtsjahr 2018 hat der HU-Gründungsservice gründungswillige Humboldtianer*innen in über 80 Erstberatungen und bei neun EXIST-Gründerstipendium-Anträgen (Drittmittelvolumen der Anträge: 962.100 EUR) unterstützt. Ferner wurden 13 Teams mit Berliner Startup-Stipendium betreut. Neun Unternehmen wurden im Berichtsjahr gegründet.

Im Berichtsjahr nahmen an den verschiedenen angebotenen Startup-Kursen knapp mehr als 100 Personen (inkl. der Wintersemesterkurse, die über ein Kalenderjahr hinausgehen) teil. Hinzu kommen 43 Personen, die im Berichtsjahr das *Peer Learning Programm* in einem der HU-Gründerhäuser erfolgreich abgeschlossen haben. 17 Personen haben im

Anschluss an diese Qualifizierungsmaßnahmen ein Stipendium zur Förderung weiterer Gründungsaktivitäten erhalten oder direkt gegründet.

In den angebotenen Innovations-Kursen der *Humboldts Wagniswerkstätten* wurden insgesamt 79 Teilnehmer*innen betreut.

Insbesondere weibliche Gründungsinteressierte wurden im Rahmen eines Pilotprojekts der Zentralen Frauenbeauftragten (ZFrB) im *Marga Faulstich Programm* und in Kooperation mit dem HU-Gründungsservice gefördert. Hier wurde den Teilnehmerinnen jeweils eine erfolgreiche Unternehmerin als Mentorin zur Seite gestellt, um ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Außerdem wurden die Mentees mit entsprechenden Fortbildungen unterstützt. Die Frauenquote in allen angebotenen Kursen liegt im Mittel bei knapp 44 Prozent.

Die Erlöse durch Auftragsforschung von Wissenschaftler*innen der HU für die private und öffentliche Hand lagen 2018 bei ca. 3,3 Mio. EUR. 32 Prozent der Auftraggeber waren Institutionen der öffentlichen Hand, 12 Prozent Stiftungen und Vereine. 18 Prozent aller Unternehmensauftraggeber stammen aus dem Bereich der KMU.

3.5 Chancen der Digitalisierung

Um den steigenden Anforderungen an das Forschungsdatenmanagement gerecht zu werden, hat die HU frühzeitig ein Kommunikations-, Beratungs- und Schulungskonzept entwickelt und umgesetzt. Dieses Konzept erstreckt sich von der reinen Information (<https://hu.berlin/dataman>) über Community Events, Schulungen, technische Infrastruktur, Repositorien und Tools bis hin zur persönlichen Beratung bei Datenmanagementplänen oder anderen Fragen, Aufgaben und Problemen rund um den Umgang mit Forschungsdaten. Ein zentraler Faktor für den Erfolg der FDM-Initiative der HU ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Service-Einrichtungen – dem Servicezentrum Forschung, der Universitätsbibliothek und dem Computer- und Medienservice (CMS).

Dies zeigt sich auch in der Bereitstellung technischer Tools und Services. So ist seit März 2018 bspw. die Publikation von Forschungsdaten aus Forschungsprojekten, Dissertationen und Habilitationen auf dem edoc-Server der HU möglich. Forschungsprojekte mit sensiblen Daten und audiovisuellen Medien können darüber hinaus das Medien-Repository zur Speicherung und Archivierung nutzen. Software-Codes werden im GitLab der HU kollaborativ erarbeitet und gesichert. Als Alternative zu kommerziellen Diensten sowie als sichere und gleichzeitig flexible Speichermöglichkeit steht den HU-Angehörigen die HU-Box zur Verfügung. Datenbanken und andere Forschungsdaten werden durch den CMS sicher gespeichert und bei Bedarf langzeitarchiviert.

Um das Thema universitätsweit noch stärker zu verbreiten, wurde ein Train-the-Trainer-Programm (<https://doi.org/10.5281/zenodo.2581292>) entwickelt, in dem die Themen Forschungsdatenkompetenz und „Data Literacy“ vermittelt werden. Hierzu wurde ein umfangreiches Konzept zur Multiplikator*innen-Gewinnung erarbeitet, pilotiert und in das Schulungsprogramm aufgenommen. Darüber hinaus wurden rechtliche Fragestellungen in einem weiteren Teilvorhaben durch einen Juristen untersucht. Die Ergebnisse werden derzeit evaluiert und sukzessive an der HU umgesetzt.

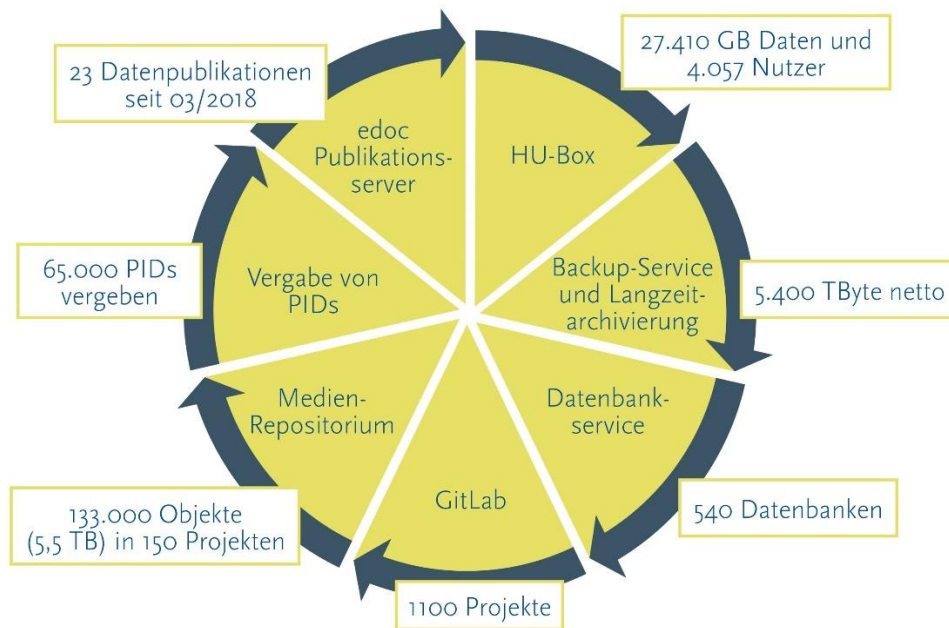


Abbildung 1: Tools und Services zum Forschungsdatenmanagement an der HU

Für den durch das BMBF geplanten Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) war die HU an der Erstellung von sieben Vorskizzen beteiligt. Dies sind die Vorhaben „FAIRmat – FAIR Data Infrastructure for Materials Science and Related Fields“, „NFDI Small Disciplines“, „AI4NFDI – AI Services for Research Data“, „2linkNFDI – Linking NFDI to existing Service and Support Structures in German Academia“, „RSE4NFDI – Safeguarding software sustainability in the NFDI“, „DaPLUS – Data Plantation User Service: Research-driven cultivation of contextualized data for plant biology“ und „TheoReS – Theologien und religionsbezogene Forschung / Theologies and Religious Studies“. Die HU bringt damit ihre Kompetenz von der Kuratierung der Daten über den Betrieb von Infrastrukturen bis zur fachlichen Konzeptionierung derartiger Konsortien breit ein. Dies gilt sowohl für naturwissenschaftliche Themen, wie Materialwissenschaften, als auch für geisteswissenschaftliche Themen.

In der Forschung nimmt die Digitalisierung einen breiten Raum ein, der von Themen wie der Qualität von Forschung und Daten im *HEADT Center*, über die Beteiligung der HU am *Weizenbaum-Institut* mit Themen wie der Verlagerung von Normsetzungen in der Gesellschaft oder der Bedeutung von Daten als Zahlungsmittel reicht. Entsprechende innovative Plattformen für Forschungsdaten, wie „FAIRmat“ in den Naturwissenschaften oder „Edition Topoi“ in den Geisteswissenschaften, bilden eine breite Grundlage, die Möglichkeiten der Digitalisierung in der Forschung verstärkt zu nutzen. An der HU wurde ein interdisziplinärer Sonderforschungsbereich entwickelt und positiv vorbegutachtet, der die Grundlagen für innovative Systeme zur optimalen Unterstützung groß angelegter wissenschaftlicher Datenanalysen legen will.

3.6 Open-Access

Die Universitätsbibliothek (UB) der HU ist eng in die Aktivitäten auf Berliner Ebene involviert, die in der Berliner Open-Access-Strategie formulierten Ziele umzusetzen. Ein Gesamtüberblick über die Aktivitäten ist im unlängst veröffentlichten Bericht *Ergebnisse*

der *Open-Access-Strategie für Berlin 2015-2018* des Open-Access-Büros Berlin enthalten.¹

Gemäß der Open-Access-Strategie stellt die UB digitale Kulturdaten für Forschung, Lehre und Öffentlichkeit auf dem Server www.digi-hub.de zur Verfügung, darunter insbesondere historische und einmalige Materialien wie Archivgut und Drucke, Urkunden und Bildquellen. Diese Aktivitäten werden mit zusätzlichen Mitteln unterstützt und entsprechend ausgeweitet.

Zur Steigerung des Gold-Open-Access-Anteils wurde an der HU 2018 ein DFG-geförderter Publikationsfonds für Zeitschriftenartikel eingerichtet. Ergänzend dazu wurden zahlreiche Rahmenverträge mit Verlagen abgeschlossen, die die Rabattierung von Publikationskosten und Vereinfachung von Workflows für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Ziel haben. Neben der Förderung unmittelbar entstehender Publikationskosten ist die HU auch in zahlreichen Initiativen engagiert, die nach dem Prinzip des Crowdfunding funktionieren und eine kostenlose Veröffentlichungsmöglichkeit für die Autor*innen ermöglichen (*Knowledge unlatched*, SCOAP³). Die HU unterstützte darüber hinaus die Verhandlungen zu Transformationsverträgen im Rahmen des DEAL-Projekts, dessen erster Abschluss Anfang 2019 umgesetzt werden konnte. Die HU wird sich am Wiley-Vertrag ab 2019 beteiligen.

Eine weitere Förderlinie für Gold-Open-Access konnte mit dem Angebot eines Publikationsfonds für Open-Access-Monographien und -Sammelbände 2018 vorbereitet werden.² Die Förderung ermöglicht die (Ko-)Finanzierung von Publikationskosten (*Book Processing Charges (BPCs)*) für bislang unveröffentlichte Open-Access-Monographien und -Sammelbände. Mit dieser Förderlinie wird zugleich den Publikationskulturen der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen Rechnung getragen und Open-Access verstärkt als primäres Publikationsmodell auch in den Geisteswissenschaften gefördert.

Auch die Serviceinfrastruktur konnte durch die technische Neuaufstellung des edoc-Servers, dem Open-Access-Publikationsserver, verbessert werden. Mit der Umstellung konnte zugleich die technische Basis für die stärkere Serviceentwicklung im Bereich Open-Access-Grün ausgebaut werden. Zugleich wurden durch die parallele Nutzung der Software *DSpace* durch die Berliner Universitäten Synergien geschaffen und durch die Beteiligung am *DSpace*-Konsortium Deutschland auch institutionalisiert. Die Weiterentwicklung der Service- und Infrastruktur ist zudem in den gemeinsamen Verbundantrag im Rahmen der Exzellenzstrategie eingegangen.

Begleitet wurden die Maßnahmen durch den Ausbau der bestehenden Open-Access-Beratung. Das generelle Informationsangebot zu Open-Access wurde stark ausgebaut, intensiv zu spezifischen Themen beraten (z. B. Raubverlage) und die Grundlage dafür geschaffen, dass weitere Beratungsangebote und -formate eingerichtet werden können.

Die UB ist an der Berliner Arbeitsgruppe für ein Monitoring von Open-Access-Publikationen intensiv beteiligt, in deren Rahmen jährlich ein Bericht zum Open-Access-Anteil mit transparenter und nachnutzbarer Methodik erstellt wird. Parallel dazu wird seitens des Servicezentrums Forschung das Publikationsmodul des Forschungsinformationssystems auf der Basis von *Converis* implementiert. Die UB ist in die Planungen involviert.

¹ <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-1901>

² <https://www.ub.hu-berlin.de/publikationsfonds-mono>

4 Internationalisierung

Die Gewinnung von internationalem Spitzenpersonal ist für die Humboldt-Universität von herausragender Bedeutung. Die Bestrebungen, insbesondere internationale Forscherinnen und Forscher für die HU zu interessieren, erweisen sich weiterhin als erfolgreich: die Humboldt-Universität hat ihren Ausländeranteil beim wissenschaftlichen Personal in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert. Verfügten 2007 noch 11,0 Prozent des wissenschaftlichen Personals über eine ausländische Staatsangehörigkeit, so war dieser Anteil bis 2017 bereits auf 18,5 Prozent angestiegen. Damit belegt die HU bundesweit den Spitzenplatz. Dieser Erfolg zeigt sich auch bei der Professorenschaft. Insgesamt 14,1 Prozent der Professorinnen und Professoren verfügen über eine ausländische Staatsangehörigkeit, womit die Humboldt-Universität bundesweit auf Platz 3 liegt (Bericht *Profildaten zur Internationalität der deutschen Hochschulen 2018* von DAAD/HRK/AvH). Die International Scholar Services unterstützen als *Welcome Centre* der Humboldt-Universität Forschende aus dem Ausland vor und während ihres Aufenthalts in allen nicht-akademischen Angelegenheiten.

Um das Serviceangebot weiterzuentwickeln und um den ausländischen Studierenden und Forschenden in ihren Bedürfnissen gerecht werden zu können, investiert die Humboldt-Universität in die Internationalisierung des wissenschaftsstützenden Personals. Das Konzept hierzu umfasst einerseits das Angebot zielgerichteter Sprachkurse, andererseits die Förderung von internationaler „Staff Mobility“. Im Berichtszeitraum hat die HU spezielle Inhouse-Sprachkurse Englisch für das Verwaltungspersonal angeboten. Hierfür konnten rund 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus sechs Abteilungen und sechs Fakultäten gewonnen werden, was ca. 15 Prozent des wissenschaftsstützenden Personals entspricht. Auch die Bemühungen, mehr Personal für Weiterbildungen ins Ausland zu entsenden, waren erfolgreich. Im akademischen Jahr 2017/2018 fanden im Rahmen von *Erasmus Staff Mobility* 141 Auslandsaufenthalte zu Weiterbildungszwecken statt, während es 2014/2015 noch 80 Aufenthalte gewesen waren. Damit belegt die HU bundesweit wieder Platz 1.

5 Personalentwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

5.1 Tenure-Track-Programm

Der „echte“ Tenure-Track (statt bisherigem Optionsmodell) eröffnet exzellenten Nachwuchswissenschaftler*innen einen verlässlichen Karriereweg und bietet ihnen die Möglichkeit, bereits in einem frühen Stadium der wissenschaftlichen Laufbahn selbstständig zu forschen und zu lehren. Es werden W1- oder W2-Professuren mit Tenure-Track ausgeschrieben. Die Tenure-Track-Professur ist zunächst auf fünf bzw. sechs Jahre befristet, beinhaltet aber die verbindliche Aussicht auf die Übertragung einer dauerhaften Professur im Fall der positiven Evaluierung. Die Wertigkeit der Anschlussposition (W2 oder W3) steht mit der Ausschreibung fest. Bereits bei der Berufung werden klare fachspezifische Leistungsanforderungen definiert, die für die Übernahme auf eine Lebenszeitprofessur zu erfüllen sind. Im Rahmen der Tenure-Evaluierung wird allein anhand dieser Kriterien und unter externer Beteiligung geprüft, ob die Voraussetzungen für die unbefristete Professur erfüllt wurden. Mit dem Beschluss der *Berufungs- und Tenure-Track-Satzung* im Januar 2019 hat die HU die Strukturen, Verfahren und Qualitätsstandards für Tenure-Track-Professuren erstmals satzungsförmig geregelt. Zudem hat sich im November 2018 das Tenure-Board konstituiert, welches das

Präsidium bei der Einführung der Tenure-Track-Professur berät. Es setzt sich aus zehn international ausgewiesenen Professorinnen und Professoren der HU, außeruniversitärer Einrichtungen in Berlin sowie von Universitäten im Ausland zusammen. Als Instrument der Sicherung universitätsweiter Qualitätsstandards begleitet das Tenure-Board die Tenure-Track-Verfahren von der Berufung bis zur Evaluierung.

Seit 2017 wird das Nachwuchskonzept der HU durch das Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gefördert. Insgesamt konnten 26 Tenure-Track-Professuren mit einem Fördervolumen von 24,5 Millionen EUR eingeworben und damit in den Fakultäten wichtige neue Themen in Forschung und Lehre nachhaltig etabliert werden. Mit der Einrichtung dieser Stellen werden insbesondere die Profildomänen strategisch gestärkt. Zudem wird durch die breite Verankerung der geförderten Tenure-Track-Professuren fakultätsübergreifend ein neues, auf frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit ausgerichtetes Karrieresystem vorgebracht.

Mit dem international anschlussfähigen Tenure-Track möchte die HU ihre Attraktivität im weltweiten Wettbewerb um die besten Ideen und Konzepte in Forschung und Lehre steigern. Zudem wird die Tenure-Track-Berufung als ein wichtiges Instrument zur Steigerung des Frauenanteils bei Lebenszeitprofessuren auf 50 Prozent gesehen. Im Fokus der Bemühungen stehen insbesondere die Fächer, in denen Professorinnen unterrepräsentiert sind. Die HU erhofft sich durch die frühzeitige Eröffnung eines transparenten Karrierewegs zur Lebenszeitprofessur spürbar positive Effekte der Tenure-Track-Berufungen zur Erreichung dieses Ziels.

5.2 Kooperative Promotion

Der Hochschulvertrag 2018-2022 sieht eine Steigerung von Promotionen Berliner Fachhochschulabsolvent*innen mit Diplom- oder Masterabschluss vor. Ein Zugang dieser Absolvent*innen zu einer Promotion an der Humboldt-Universität ist diskriminierungsfrei in allen Promotionsordnungen verankert. Um die Angebote und Informationsmöglichkeiten für alle individuell Promovierenden an der HU zu verbessern, wurden an nahezu allen Fakultäten der HU Graduiertenzentren eingerichtet. Diese sind zentrale Serviceeinrichtungen und bieten neben Informationen zum Einstieg in eine Promotion auch Weiterbildungsangebote sowie Beratungs- und Vernetzungsmöglichkeiten für ihre Promovierenden an.

Eine berlinweite Arbeitsgruppe *Kooperative Promotionen* mit Vertretern aller Universitäten (FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, UDK Berlin) sowie der Hochschule für Technik und Wirtschaft, der Hochschule für Wirtschaft und Recht, der Alice Salomon Hochschule Berlin und der Beuth Hochschule für Technik wurde eingerichtet. Dort wurden zwei Vorschläge erarbeitet, die eine Institutionalisierung kooperativer Promotionen zwischen den Fachhochschulen und Universitäten ermöglichen werden. Beide Vorschläge befinden sich derzeit (Stand: Mai 2019) im Abstimmungsprozess.

5.3 Personalentwicklung

Die HU fördert gute und verlässliche Beschäftigungsbedingungen und zeitgemäße Personalstrukturen und versteht die im Hochschulvertrag vereinbarten Ziele als Selbstverpflichtung. Die HU hat im Frühjahr 2017 begonnen, ein Personalentwicklungskonzept sowohl für das wissenschaftliche Personal als auch für das Personal in Technik, Service und Verwaltung zu erarbeiten. Die beiden Teile wurden ab dem Jahr 2018 in einem intensiven und breiten inneruniversitären Diskussionsprozess zu einem Gesamtentwurf zusammengeführt. Mit dem Gesamtkonzept werden alle vereinbarten Ziele des Hochschulvertrags im Bereich der Personalentwicklung für das

wissenschaftliche wie für das Personal in Technik, Service und Verwaltung, wie Mindestbeschäftigungsanteil, Befristungsdauer, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Fortbildungsangebote oder ein Mindestanteil von Dauerstellen des aus Haushaltsmitteln beschäftigten wissenschaftlichen Personals (akademischer Mittelbau) adressiert und mit geeigneten Teilzielen und Maßnahmen unterlegt. Ein bereits etablierter neuer Schwerpunkt sind zum Beispiel Maßnahmen für Führungskräfte sowie in der Team- und Organisationsentwicklung, die dem systemischen Grundsatz der Personalentwicklung entsprechen. Dazu gehören u. a. ein Führungskräfteprogramm, individuelle Führungskräftecoachings, moderierte Führungskräftezirkel und Teamworkshops. Hauptzielgruppen sind erstberufene Professorinnen und Professoren, Dekaninnen und Dekane, Führungskräfte auf allen Ebenen in den Verwaltungen und Zentraleinrichtungen sowie deren Mitarbeitende. In den Bereich der Personalentwicklung gehört auch die strukturell wie finanziell besondere Herausforderung der Umstellung der Tätigkeiten studentischer Hilfskräfte in nicht unmittelbar wissenschaftlichen Bereichen in Beschäftigungsverhältnisse des TVL.

6 Gleichstellung

6.1 Gleichstellung als Querschnittsaufgabe und Qualitätsmerkmal

Gleichstellung stellte an der HU im Berichtszeitraum eine wichtige Dimension der Organisationsentwicklung und -steuerung dar (im Sinne des Kapitels VIII HSV). Dazu gehörte insbesondere auch die gezielte Förderung von Frauen auf allen Karrierestufen. Das 2011 als gleichstellungspolitisches Dachprogramm etablierte Caroline von Humboldt (CvH)-Programm wurde bedarfsorientiert zum CvH⁺-Programm fortentwickelt und erweitert. Inhaltlich bedeutet die Erweiterung u. a., dass die dezentrale Ebene verstärkt einbezogen, eine Begleitforschung dauerhaft etabliert, Schülerinnen als potenzielle Studentinnen (v. a. im MINT-Bereich) als Zielgruppe in das Programm aufgenommen und die Sensibilisierung aller HU-Angehörigen aus intersektionaler Perspektive in den Fokus gerückt wird. CvH⁺ ist dabei integraler Bestandteil des Gleichstellungszukunftskonzepts (GZK), das die HU im Mai 2018 in Fortschreibung der Gleichstellungskonzepte (GK) von 2008, 2013 und 2015 verabschiedet hat. Das GZK basiert auf einer datengestützten Analyse der Gleichstellungsstrategie und zugehöriger Instrumente der vergangenen zehn Jahre. Die HU verpflichtet sich darin, ihre gleichstellungspolitischen Anstrengungen systematisch fortzusetzen: das Konzept definiert zukünftige Ziele und Strategien und legt Zielzahlen für Frauenanteile auf allen Karrierestufen und in den Gremien fest. Das GZK wurde im Rahmen des Professorinnenprogramms III sehr positiv evaluiert: die HU erhielt als eine von nur zehn deutschen Universitäten das Prädikat *Gleichstellung: ausgezeichnet!*.

6.2 Diversity Policy

Ausgehend von ihrem gleichstellungspolitischen Erfahrungswissen forciert die HU gegenwärtig die Etablierung analoger Strukturen im Bereich Diversität. Ziel der Universität ist es, bestehende Diskriminierungen abzubauen und die Diversität ihrer Mitarbeitenden und Studierenden (in Bezug auf die im AGG genannten Kategorien) sichtbar zu machen und wertzuschätzen. Die HU steht entschieden für einen positiven Umgang mit Vielfalt: Vielfalt soll auf allen Ebenen als Stärke, Heterogenität als Potenzial und Differenz als Bereicherung für die Hochschule verstanden werden. Zentrale Akteurin ist die AG Diversität, die sich im Berichtszeitraum neu konstituierte und regelmäßig tagte. Die AG setzt sich aus Wissenschaftler*innen mit entsprechender

Forschungsperspektive, Beauftragten und „Betroffenen“ zusammen und bündelt so universitätsweit Expertise. Eine erste zentrale Maßnahme der AG war die Vorbereitung einer Online-Umfrage zum Thema Diversität an der HU für den Februar 2019. Die Ergebnisse der Umfrage werden in die Entwicklung einer zukunftsorientierten Diversitäts-Strategie einfließen. Ein weiterer Ausgangspunkt sind Erfahrungen aus bereits laufenden Maßnahmen mit intersektionaler Herangehensweise, wie etwa das *Empowerment Programm I_Pro Mitte* für (Post-)Doktorandinnen aus marginalisierten Positionen. Die Geschäftsstelle der AG Diversität ist im Büro der Zentralen Frauenbeauftragten angesiedelt, die als ausgewiesene und hauptberufliche Expertin für Antidiskriminierung federführend an der Entwicklung der Diversitätsstrategie beteiligt ist. Dadurch wird sichergestellt, dass die Diversity Policy in die bestehenden gleichstellungspolitischen Strukturen integriert wird.

6.3 Frauenanteile und Umsetzung der Gleichstellungskonzepte

Ein zentrales Ziel der HU-Gleichstellungsstrategie ist ein planvolles *Recruiting* und *Empowerment* von Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind. 2018 waren 33 Prozent der 423 Professuren mit Frauen besetzt, bei den unbefristeten Professuren waren es 31 Prozent. Im Jahr 2008 lag der Frauenanteil auf Dauerprofessuren noch bei 16,4 Prozent, d. h. es gab in den letzten zehn Jahren eine Steigerung um 14,6 Prozentpunkte. Der Frauenanteil bei Neuberufungen auf unbefristete Professuren lag 2018 bei 41 Prozent. Damit hat die HU das im GK 2015 definierte Ziel einer 35 Prozent-Berufungsquote von Frauen erneut übererfüllt (2017: 41,6 Prozent, 2016: 37 Prozent).

Diese Aufwärtstrends sind fraglos positiv zu bewerten, es gibt jedoch nach wie vor Handlungsbedarf. Dabei orientiert sich die HU an den im GK (2015) und im GZK (2018) definierten Zielzahlen: bis 2020 soll ein Frauenanteil von 32,6 Prozent auf unbefristeten Professuren, bis 2025 ein Frauenanteil von 36,0 Prozent auf Professuren insgesamt erreicht werden. Ein wichtiges Instrument zur weiteren Erhöhung der Frauenquote bei Berufungen wird die im Januar 2019 beschlossene gleichstellungsorientierte Berufungssatzung sein. In dieser sind die Beteiligung der zuständigen Frauenbeauftragten in allen Berufungsverfahren sowie die Mitwirkung der Zentralen Frauenbeauftragten im beratenden Gremium (Tenure-Board) zur Qualitätssicherung aller Tenure-Track-Verfahren festgeschrieben. Zudem strebt die HU an, 50 Prozent der neu eingerichteten TT-Professuren mit Frauen zu besetzen.

Parallel setzte die HU das *Empowerment* von Wissenschaftlerinnen aller Karrierestufen mithilfe zielgruppenspezifischer Programme fort. Neben den bewährten Instrumenten der Individualförderung (CvH-Stipendien, Stipendien/PostDoc-Stellen aus Mitteln des Gleichstellungsfonds) sowie struktureller Gleichstellungsmaßnahmen, wie etwa die Beratung von Forschungsverbänden durch das *GeCo-GenderConsulting*, sind zwei Programme besonders hervorzuheben: erstens verzeichnete das intersektionale Mentoring-Programm *firstgen* für Studierende aus nicht-akademischen Familien eine sehr hohe Teilnehmerszahl, zweitens wurde ein erfolgreiches Pilot-Programm für Gründerinnen initiiert. Komplementär zur o. g. Verankerung der Themen Gleichstellung und Diversität in der Organisationssteuerung und Personalentwicklungspolitik setzte die HU im Rahmen von CvH⁺ weiterhin auf eine gleichstellungsfokussierte Kommunikation: so zeichnete die HU 2018 erneut zwei Wissenschaftlerinnen für ihre exzellenten Leistungen mit der renommierten CvH-Professur und dem gleichnamigen Preis aus. Des Weiteren wurde anlässlich des Jubiläums *100 Jahre Frauenwahlrecht* eine multimediale Wanderausstellung zu *Geschlecht und Recht* initiiert.

6.4 Geschlechterforschung

Die entscheidende Struktur zur Verankerung der Geschlechterforschung an der HU ist das Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG). Das Zentrum koordiniert Forschung und Lehre im Bereich Geschlechterstudien und bietet einen eigenständigen MA- sowie einen BA-Studiengang als Zweitfach an. Mit dem ZtG verfügt die HU über eine im deutschen Kontext einzigartige Einrichtung, deren Schwerpunkte in den letzten Jahren konsolidiert und ausgebaut wurden. Durch eine weitere W2-Professur sowie vier W1-Professuren in unterschiedlichen Fächern mit entsprechender Denomination werden die Gender Studies in den nächsten Jahren weiter gestärkt werden. Zudem beförderte das ZtG im Berichtszeitraum u. a. durch die Ausrichtung zweier internationaler Tagungen sowie Forschungsaufenthalte von Gastwissenschaftler*innen den interdisziplinären Dialog im Themenfeld.

6.5 Familienfreundlichkeit

Die HU ist 2017 zum dritten Mal in Folge mit dem Zertifikat zum *audit familiengerechte hochschule* ausgezeichnet worden. Der Re-Auditierungsprozess sowie die daran geknüpften Zielvereinbarungen sorgen als Managementinstrumente dafür, dass familiengerechte Arbeits- und Studienbedingungen weiterhin nachhaltig gesteuert und umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang verabschiedete die HU 2018 ein neues Leitbild Familienfreundlichkeit, das die Grundsätze einer familiengerechten Hochschulkultur und -struktur definiert. Koordiniert wurden die zugehörigen Prozesse und (Gremien-)Beratungen durch das Familienbüro. Dieses übte außerdem eine umfangreiche Beratungstätigkeit aus und veranstaltete u. a. das jährliche Familienfest sowie Informationsveranstaltungen zu Studium und Familie sowie Pflege von Angehörigen. Weiterhin setzte die HU die Kooperation mit dem *Dual Career Netzwerk Berlin* erfolgreich fort.

7 Institutionelle Entwicklungsschwerpunkte

7.1 Verbundantrag

Mit dem Nachfolgeformat der Exzellenzinitiative – der Exzellenzstrategie – haben Bund und Länder die Förderung der universitären Spitzenforschung sowie der institutionellen Entwicklung neu aufgelegt und auf Dauer gestellt. Die Einwerbung von sieben Berliner Exzellenzclustern bietet die herausragende Basis für eine weiterreichende institutionelle Kooperation und somit für die gemeinsame Bewerbung der Berliner Universitäten FU, HU und TU Berlin mit der Charité in der Förderlinie Exzellenzuniversität. Unter dem Titel „Berlin University Alliance: Crossing Boundaries toward an Integrated Research Environment“ hat der Berliner Verbund im Dezember 2018 seinen Förderantrag beim Wissenschaftsrat eingereicht und im Februar 2019 einer international zusammengesetzten Gutachtenden-Gruppe präsentiert. Die Förderentscheidung fällt am 19. Juli 2019.

Ziel des Verbunds ist es, ausgehend von der universitären Forschung am Standort Berlin einen integrierten Forschungsraum zu schaffen, in den Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Museen, kulturelle, gesellschaftliche und politische Einrichtungen eingebunden sind und eng zusammenarbeiten. Berlin als herausragender Standort für Wissenschaft, Innovation, Bildung, Kultur und Politik bietet optimale Rahmenbedingungen, um die internationale Attraktivität der Berliner Universitäten noch

weiter zu steigern und Berlin zu einem der führenden Wissenschaftszentren in Europa weiterzuentwickeln.

Das Land Berlin hat die Universitäten bei der Entwicklung von strategischen Maßnahmen zur Stärkung des Verbundantrags durch einen Innovationsfonds mit insgesamt 2,1 Mio. EUR in 2018 und 1,5 Mio. EUR in 2019 unterstützt. Die Mittel wurden für die personelle und sächliche Vorbereitung des Verbundantrags, der Evaluation des Vorhabens, die gemeinsame Außenkommunikation und Internationalisierung sowie für gemeinsame Pilotprojekte z. B. im Bereich des multidirektionalen Wissenstransfers eingesetzt.

7.2 Institut für Islamische Theologie und Institut für Katholische Theologie

Auf Wunsch des Senats von Berlin und entsprechend der Vereinbarung des Hochschulvertrags für die Jahre 2018 – 2022 wurde an der HU mit vier Strukturprofessuren das *Berliner Institut für Islamische Theologie (BIT)* gegründet. Das BIT soll als forschungsorientierte akademische Einrichtung neue Optionen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit in Berlin eröffnen und den interreligiösen Diskurs unterstützen. Grundlage für die Etablierung der Islamischen Theologie bilden die 2016 verabschiedeten *Eckpunkte Islamische Theologie* sowie eine Kooperationsvereinbarung zur Bildung eines Beirats, welche zwischen HU, islamischen Verbänden und der Senatskanzlei - Wissenschaft und Forschung geschlossen wurde.

Darüber hinaus wurde durch die HU die Einrichtung eines *Instituts für Katholische Theologie* beschlossen. Entsprechend der Vereinbarungen mit dem Land ist sowohl die Verlagerung des katholischen Seminars mit zwei Lebenszeitprofessuren von der FU an die HU sowie die Einrichtung zweier weiterer Juniorprofessuren mit Tenure-Track an der HU geplant. Auch das Konzept zur Etablierung der Katholischen Theologie folgt dem Grundsatz, durch eine forschungsorientierte Schwerpunktsetzung vielfältige Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Fächern zu unterstützen.

Die Aufnahme des Studienbetriebs der beiden neuen Zentralinstitute ist für das Wintersemester 2019/2020 geplant. Gemeinsam mit der bereits vorhandenen Theologischen Fakultät und dem *Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg* vereint die HU damit vier theologische Einrichtungen, welche untereinander aber auch über die Grenzen der Fächer hinaus ein hohes Potenzial wissenschaftlicher Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Disziplinen bieten.

7.3 Berliner Institut für Integrations- und Migrationsforschung

Ende 2017 wurde das *Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung* als Interdisziplinäres Zentrum der HU eingerichtet. Ziel des BIM ist die wissenschaftliche Erforschung von Migration, Integration, In- und Exklusion und ihrer vielfältigen sozialen, politischen, kulturellen und ökonomischen Wirkungen in postmigrantischen Gesellschaften.

Zum weiteren Ausbau des BIM richtete die HU vier Professuren am BIM ein und schaffte damit die Grundlage für eine nachhaltige und leistungsfähige Forschung und Lehre. Die neuen Professuren des BIM werden an verschiedenen Instituten und Fakultäten der Universität angebunden, um die Interdisziplinarität der Arbeit des BIM auch strukturell zu untersetzen. Darüber hinaus übernahm die HU über das BIM die Federführung bei der Gründung des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). Das BIM ist Teil der DeZIM-Gemeinschaft und arbeitet dort eng mit sechs weiteren universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zusammen. Ziel ist ein

weiterer Ausbau des Forschungsschwerpunkts und eine feste Verankerung in der Wissenschaftslandschaft Berlins.

7.4 Humboldt-Labor im Humboldt Forum

Mit Dr. Gorch Pieken als Leitendem Kurator konnte im April 2018 die wichtigste Personalie für die Eröffnungsausstellung des Humboldt-Labors, der Fläche der Wissenschaften im Humboldt Forum, besetzt werden. Gemeinsam mit seinem Team aus Kurator*innen und Ausstellungsmacher*innen führte Herr Pieken als Grundlage für die Ausstellungskonzeptionierung Gespräche mit allen Exzellenzclustern der Berliner Hochschulen. Ein Grundbegriff der Ausstellung wird „Modell“ sein. Alle Cluster arbeiten mit Modellen, zum Teil auf sehr unterschiedliche Art. Die Ausstellung hat den Anspruch, keine unidirektionale Wissensschau zu sein, sondern als Forschungs- und Austauschplattform den Dialog zwischen Forschenden und Besucherinnen und Besuchern zu ermöglichen und zu suchen. Dafür werden im engen Kontakt mit den Clustern Forschungsstationen entwickelt.

Die zweite Säule der Eröffnungsausstellung werden Objekte aus den Lehrsammlungen der Humboldt-Universität sein. Diese sollen Aspekte aus den Präsentationen der Cluster aufnehmen und neue Verständnisebenen hinzufügen. Als Grundlagenarbeit haben die Kuratorinnen und Kuratoren alle der mehr als 40 Sammlungen besucht und Objekte gesichtet.

Eine besondere unter den Sammlungen der HU ist das Lautarchiv. Es wird als einzige Sammlung vollständig in das Humboldt Forum umziehen und teilt eine gemeinsame Geschichte mit dem Phonogrammarchiv der Staatlichen Museen. Für die Eröffnungsausstellung wird der Schwerpunkt auf die Sammlung der deutschen Dialekte gelegt.

8 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung legte die studentische Initiative *Nachhaltigkeitsbüro* der Humboldt-Universität im Jahr 2018 das Konzept *Studium Oecologicum* vor. Damit können im Überfachlichen Wahlpflichtbereich Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug ausgewiesen werden. In einem nächsten Schritt soll ein Modul *Studium Oecologicum* ohne Abschlussprüfung entstehen, in dem Studierende entsprechende Lehrveranstaltungen im Umfang von 10 Leistungspunkten belegen und sich im Rahmen ihrer Studienordnung anrechnen lassen können. Einen wesentlichen Bestandteil des Moduls bildet die Ringvorlesung Nachhaltigkeit „Der Grüne Faden – Die Transformation beginnt“, die im WS 2018/2019 startete und bei der Studierende ebenfalls Leistungspunkte erhalten können.

Das *Integrative Research Institute on Transformations of Human-Environment Systems – IRI THESys* – der HU bietet ein Promotionsprogramm an, dessen interdisziplinäres Ausbildungsprogramm die auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals: SDGs*) ausgerichteten Transformationsprozesse berücksichtigt. Beteiligt sind das Geographische Institut, das Albrecht-Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften, das Institut für Europäische Ethnologie, das Institut für Philosophie sowie die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und die Theologische Fakultät. Am *IRI THESys* stehen vor allem Fragen der Landnutzung im Fokus (*Sustainable Development Goal 15 „Leben an Land“*). Darüber hinaus spielen die folgenden SDGs eine besondere Rolle: SDG 2 „Kein Hunger“, SDG 6 „Sauberes Wasser und Sanitärversorgung“, SDG 7 „Bezahlbare Energien“, SDG 9 „Industrie, Innovation und

Infrastruktur“, SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, SDG 12 „Verantwortlicher Konsum und Produktion“, SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“, SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“.

Im Rahmen des Deutschlandstipendiums hat das *IRI THESys* die sogenannte Themenklasse *Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit* etabliert. Mit Mitteln der Stiftung Humboldt-Universität werden ca. 16 BA- und MA-Studierende p. a. gefördert, die in interdisziplinären Arbeitsgruppen eigene Forschungsprojekte durchführen. Sie werden dabei vom *IRI THESys* und dessen Partnerinstituten unterstützt. In der Regel werden praxisnahe Themen gewählt, bspw. untersuchte ein Projekt die Ressourcenströme am Geographischen Institut mit dem Ziel, Einsparpotenziale zu ermitteln.

Im Jahr 2018 wurde das Projekt *Edible Cities Network: Integrating Edible City Solutions for social resilient and sustainably productive cities* am *IRI THESys* angesiedelt. Das von der EU im Rahmen von Horizon 2020 geförderte Projekt will die Potenziale einer systematischen Nutzung von städtischen Landschaften für die Nahrungsmittelproduktion nutzbar machen. Dabei geht es nicht nur um die Nahrungsmittelproduktion selbst, sondern auch um die Stärkung lokaler Gemeinschaften und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich *Green Business*. An dem von der HU koordinierten Projekt sind fünf „Front runner cities“ beteiligt, von deren Erfahrungen und Erkenntnissen sieben „Follower cities“ – darunter Berlin – profitieren sollen.

9 Ausblick

Bei Abschluss dieses Leistungsberichts im Mai 2019 blickt die HU mit Spannung auf die Förderentscheidung in der 2. Förderlinie der Exzellenzstrategie am 19. Juli (vgl. Abschnitt 7.1). Gemeinsam mit den Verbundpartnern FU, TU und Charité und mit großer Unterstützung des Landes hat die HU im Dezember 2018 den Verbundantrag eingereicht, im Februar 2019 fand die Begutachtung vor Ort statt. Regelmäßige Treffen und Abstimmungsprozesse sowie erste bereits erfolgte Projekte im Verbund, wie die Kooperation mit der Universität Oxford, haben das Potenzial des Berliner Verbunds verdeutlicht. Dieses Potenzial möchte die HU gemeinsam mit ihren Partnern weiter ausschöpfen. Ein positiver Bescheid in der 2. Förderlinie würde den Ausbau der Zusammenarbeit beschleunigen und vielfältige Handlungsoptionen eröffnen. Die potenzielle Dauerförderung im Rahmen der Exzellenzstrategie würde darüber hinaus helfen, institutionelle Entwicklungsvorhaben nachhaltiger zu gestalten.

Vorangegangen war die Förderentscheidung in der 1. Förderlinie der Exzellenzstrategie: Exzellenzcluster. Der HU ist es gelungen, gemeinsam mit den Partnern im Berliner Verbund vier Cluster einzuwerben, einen davon in alleiniger Sprecherschaft (vgl. Abschnitt 3.1). Insgesamt sieben eingeworbene Cluster zeigen die Exzellenz der Forschung in Berlin und machen die Stadt zur erfolgreichsten Wissenschaftsregion in Deutschland. Mit dem Förderbeginn am 1. Januar 2019 haben die bewilligten Cluster ihre Arbeit aufgenommen.

Bei Abschluss dieses Leistungsberichts befindet sich das deutsche Wissenschaftssystem in einer Phase wissenschaftspolitischer Weichenstellungen, die auch die HU wesentlich betreffen. Grundsätzlich positiv bewertet die Humboldt-Universität die mit dem ausgehandelten *Zukunftsvertrag Studium und Lehre* auf Dauer gestellte Finanzierung, die eine größere Planungssicherheit als bislang erlaubt. Positiv ist zudem die auf sieben Jahre gestellte Pauschale an das Land Berlin zu bewerten, die die großen Anstrengungen der Berliner Universitäten bei der Aufnahme zusätzlicher Studierender berücksichtigt. Allerdings wäre ein kontinuierlicher finanzieller Aufwuchs, wie er den außeruniversitären

Forschungseinrichtungen zugestanden wurde, wünschenswert gewesen. Bedauerlich ist zudem die Reduzierung im Förderprogramm *Innovationen in der Lehre* als Nachfolger des *Qualitätspakts Lehre* auf jährlich 150 Mio. EUR durch den Bund. Auch wenn die Stärkung von Innovationen in der Lehre und die Vernetzung zu guter Praxis wichtige Zeichen setzen, brauchen die Universitäten eine angemessen finanzierte Lehrpraxis. Der *Qualitätspakt Lehre* hat an der HU wichtige Projekte wie das *bologna.lab*, die *Law Clinics* und die *PSE* ermöglicht und somit neue Lehrformen etabliert. Abzuwarten bleibt zudem, wie sich die Veränderung der Parameter im *Zukunftsvertrag* und der Einbezug von Absolventenzahlen und Studierendenzahlen in der Regelstudienzeit auf die HU auswirken.

Die erfolgreiche Einwerbung von 26 Tenure-Track-Professuren und die Einrichtung der islamischen und katholischen Theologien an der Humboldt-Universität stellten im Berichtszeitraum weitere wesentliche Entwicklungen für die Universität dar. Nächste Meilensteine sind hier die Besetzung der Professuren und der Start der Studiengänge.

Zunehmend dringlich ist für die HU zudem ihr Auftrag, in Zeiten steigender Wissenschaftsskepsis den Stellenwert wissenschaftlicher Erkenntnisse zu vermitteln. Die Humboldt-Universität sucht hierzu – auch gemeinsam mit ihren Partnern im Berliner Verbund – den intensiven multidirektionalen Austausch mit der Gesellschaft und Politik. Leuchtturm dieses multidirektionalen Austauschs ist für die HU ohne Zweifel das Humboldt Forum (vgl. Abschnitt 7.4), in dem die HU im Humboldt-Labor wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden präsentieren wird. Als Forschungs- und Austauschplattform ermöglicht das Forum den Dialog zwischen Forschenden und Besucherinnen und Besuchern.

Die Humboldt-Universität legt mit diesen Aktivitäten im Bereich des Austauschs mit Gesellschaft und Politik sowie ihren Leistungen in den Dimensionen Forschung und Lehre einmal mehr Bilanz über ein erfolgreiches Studien- und Forschungsjahr ab. Die HU setzt alles daran, dass ihre Wissenschaftler*innen und Studierende unter adäquaten Rahmenbedingungen lehren, forschen und studieren können. Notwendig ist dazu eine angemessene Finanzierung von Landesseite, die die Steigerung von grundstücks- und gebäudebezogenen Kosten und steigende Personalkosten im wissenschaftsstützenden Bereich berücksichtigt und notwendige investive Zuschüsse bereitstellt.



Leistungsbericht über das Jahr 2018

Humboldt-Universität zu Berlin

Eckdaten

	Anzahl	darunter Frauen		darunter Ausländ.	
Studierende	34.732	19.980	58%	6.238	18%
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	21.090	11.974	57%	2.173	10%
Konsekutive Masterstudiengänge	9.088	5.570	61%	1.973	22%
Weiterbildende Studiengänge	362	242	67%	94	26%
Promotionsstudien	3.261	1.627	50%	1.136	35%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	881	538	61%	857	97%
Sonstige	50	29	58%	5	10%
Personal	7.044	3.662	52%	931	13%
Professorinnen und Professoren	504	170	34%	74	15%
Sonstige wissenschaftliche u. künstl. Beschäftigte	1.998	953	48%	467	23%
Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte	1.736	1.159	67%	48	3%
Studentische Beschäftigte	1.799	1.027	57%	191	11%
Nebenberufliches Lehrpersonal	1.007	353	35%	151	15%
Studiengänge	190				
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	60				
Konsekutive Masterstudiengänge	115				
Weiterbildende Studiengänge	15				
Haushaltsvolumen in Mio. €	452,9				
Zuschuss des Landes Berlin	273,6				
Drittmiteleinahmen	113,6				
sonstige Einnahmen	65,8				

1. Finanzausstattung

	2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
1.1. Einnahmen nach Einnahmearten (in T€)						
Einnahmen insgesamt	376.830	424.906	440.686	452.891	12.205	3%
Einnahmen für konsumtive Zwecke insgesamt¹⁾	243.586	286.672	302.705	321.455	18.749	6%
Zuschuss Land Berlin gemäß Hochschulvertrag	193.799	234.014	241.773	256.149	14.376	6%
Sondermittel aus Landes-/Bundes-Ergänzungsfinanzierung	5.418	21.398	20.729	19.300	-1.429	-7%
Immatrikulations- und Rückmeldegebühren	2.706	3.239	3.316	3.417	102	3%
Akademische Weiterbildung	575	640	713	737	24	3%
Hochschul sponsoring	0	6	5	0	-5	-100%
Mittel aus Stiftungsvermögen	58	41	2	82	80	>100%
Erlöse aus Hochschulambulanzen/Veterinärmedizin	374	781	753	1.131	379	50%
Personalkostenerstattung	5.882	14.131	14.662	14.912	250	2%
Mieterlöse Grundstücke, Gebäude und Räume	1.711	2.066	1.846	2.450	604	33%
Patenterlöse, Erlöse aus Beteiligungen	37	11	1	5	4	>100%
Sonstige Einnahmen	33.026	10.345	18.906	23.271	4.365	23%
- darunter interne Verrechnung von Overheadpauschalen aus dem Drittmittelbereich	0	550	12.272	13.420	1.148	9%
Einnahmen für investive Zwecke insgesamt¹⁾	33.006	15.276	25.939	17.863	-8.075	-31%
Zuschuss und Zuweisungen des Landes Berlin	32.843	15.103	25.756	17.407	-8.349	-32%
- darunter Konjunkturprogramm II	17.068	0	0		0	-
- darunter Investitionspakt für Hochschulbau	0	5.170	9.818	3.844	-5.974	-61%
Zuweisungen des Bundes (ohne KP II)	126	173	182	181	-1	-1%
Sonstige Zuschüsse für Investitionen	37	0	0	275	275	-
Einnahmen aus Drittmitteln insgesamt²⁾	100.238	122.958	112.042	113.573	1.531	1%
<u>nach Mittelgeber</u>						
Drittmittel von der DFG	38.888	70.880	60.375	61.497	1.122	2%
Drittmittel vom Bund	27.288	23.804	25.203	25.005	-198	-1%
Drittmittel von der EU, einschl. ESF, EFRE	4.925	8.623	8.216	7.464	-752	-9%
Drittmittel von sonstigen öffentlichen Bereichen	14.171	5.677	6.786	5.324	-1.462	-22%
Drittmittel von der gewerblichen Wirtschaft	3.319	3.905	3.011	2.779	-232	-8%
Drittmittel von Stiftungen u. dgl.	11.306	10.010	8.161	11.340	3.179	39%
Drittmittel von sonstigen Bereichen	341	59	289	164	-125	-43%
- darunter Spenden	89	84	69	42	-28	-40%
<u>nach Verwendungszweck</u>						
überwiegend Forschung	100.238	120.262	109.009	110.502	1.492	1%
überwiegend Lehre	0	2.696	3.032	3.071	39	1%
- darunter Qualitätspakt Lehre	0	2.529	3.110	3.146	37	1%
nachrichtlich: Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt, Entnahmen aus Rücklagen und Einnahmen aus kassenmäßigen Überschüssen	66.434	58.343	81.502	91.317	9.815	12%

¹⁾ ohne Drittmittel

²⁾ Drittmittel für konsumtive und investive Zwecke, ohne weitergeleitete Drittmittel

1. Finanzausstattung

	2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
1.2. Ausgaben nach Ausgabearten (in T€, inkl. Drittmittel)						
Ausgaben insgesamt	382.646	387.823	409.513	436.901	27.388	7%
Personalausgaben insgesamt	204.898	266.317	271.800	284.900	13.101	5%
Vergütungen Angestellte und Arbeiter	150.391	193.963	195.283	206.012	10.730	5%
Dienstbezüge Beamte	35.226	40.967	42.691	44.684	1.993	5%
Beihilfen und Unterstützungen für aktive Dienstkräfte	962	2.245	2.616	2.324	-292	-11%
Ausgaben für Lehrbeauftragte u. freie Mitarbeiter	7.156	11.680	11.504	10.911	-592	-5%
Versorgungsbezüge der Beamten, Angestellten u. Arbeiter	9.257	15.894	17.620	18.757	1.138	6%
Beihilfen und Unterstützungen für Versorgungsempfänger	778	1.450	1.893	2.019	127	7%
Sonstige Personalausgaben	1.128	117	194	192	-2	-1%
Sachausgaben insgesamt	127.284	102.546	116.220	119.916	3.696	3%
Lernmittel, Aus- und Weiterbildung	1.295	1.081	1.352	1.689	337	25%
Geschäftsbedarf, Geräte, Ausstattungen, Verbrauchsmat.	23.060	14.949	15.411	13.915	-1.496	-10%
Erstattungen, sonst. Zuschüsse und Stipendien	20.180	28.888	30.133	30.285	151	1%
Bauunterhaltung	13.108	8.450	8.450	9.700	1.249	15%
Bewirtschaftung (o. Energie)	7.546	8.595	8.837	8.893	56	1%
Energiekosten	9.331	10.670	10.667	10.280	-387	-4%
Mieten und Pachten für Gebäude und Grundstücke	9.244	10.839	10.387	11.185	798	8%
Sonstige Mieten und Pachten	1.198	397	445	399	-46	-10%
Sonstige Sachausgaben	42.320	18.677	30.538	33.571	3.033	10%
- darunter interne Verrechnung von Overheadpauschalen aus dem Drittmittelbereich	0	312	12.128	14.025	1.897	16%
Investitionsausgaben insgesamt	50.465	18.960	21.493	32.085	10.592	49%
Baumaßnahmen, Bauvorbereitungsmittel	41.794	9.042	12.836	16.454	3.618	28%
Geräteinvestitionen	7.894	7.152	7.652	13.605	5.953	78%
Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	650	2.765	1.004	2.026	1.022	>100%
Sonstige Investitionen	126	0	0	0	0	-
nachrichtlich: Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt, der Zuführungen an Rücklagen und Ausgaben zur Deckung eines kassenmäßigen Fehlbetrags	32.831	22.571	33.042	8.414	-24.628	-75%
1.3. Drittmittelausgaben nach Ausgabearten (in T€)						
Drittmittelausgaben insgesamt	97.434	113.034	115.561	115.242	-319	0%
Personalausgaben	46.057	76.040	77.426	80.816	3.390	4%
Sachausgaben	38.884	32.176	32.935	31.739	-1.196	-4%
Investitionsausgaben	12.493	4.818	5.200	2.688	-2.513	-48%

2. Personal der Hochschule

		2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
2.1. Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal¹⁾							
<u>Prof. und Mittelbau insgesamt</u>		2.300	2.480	2.410	2.502	92	4%
Finanzierungsart	Haushalt	1.284	1.258	1.350	1.307	-43	-3%
	Drittmittel	949	1.137	970	1.109	139	14%
	Erstattung	67	85	90	86	-4	-4%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	682	669	709	722	13	2%
	befristet	1.618	1.811	1.701	1.780	79	5%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	1.273	1.414	1.365	1.392	27	2%
	Teilzeit	1.027	1.066	1.045	1.110	65	6%
<u>Professorinnen und Professoren insgesamt</u>		462	476	481	504	23	5%
<u>Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit</u>		352	354	372	372	0	0%
Finanzierungsart	Haushalt	299	282	298	291	-7	-2%
	Drittmittel	16	15	9	15	6	67%
	Erstattung	37	57	65	66	1	2%
<u>Professorinnen und Professoren auf Zeit</u>		16	19	19	12	-7	-37%
Finanzierungsart	Haushalt	3	7	8	3	-5	-63%
	Drittmittel	7	4	5	4	-1	-20%
	Erstattung	6	8	6	5	-1	-17%
<u>Juniorprofessorinnen und -professoren</u>		47	40	45	39	-6	-13%
Finanzierungsart	Haushalt	37	25	34	28	-6	-18%
	Drittmittel	6	12	7	8	1	14%
	Erstattung	4	3	4	3	-1	-25%
<u>Gastprofessorinnen und -professoren</u>		47	63	45	81	36	80%
Finanzierungsart	Haushalt	27	38	30	47	17	57%
	Drittmittel	19	24	14	33	19	>100%
	Erstattung	1	1	1	1	0	0%
<u>Mittelbau insgesamt</u>		1.838	2.004	1.929	1.998	69	4%
Finanzierungsart	Haushalt	918	906	980	938	-42	-4%
	Drittmittel	901	1.082	935	1.049	114	12%
	Erstattung	19	16	14	11	-3	-21%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	330	315	337	350	13	4%
	befristet	1.508	1.689	1.592	1.648	56	4%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	830	957	895	917	22	2%
	Teilzeit	1.008	1.047	1.034	1.081	47	5%
2.2. Nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal¹⁾							
<u>Lehrbeauftragte</u>		656	705	577	638	61	11%
Finanzierungsart	Haushalt	535	551	442	570	128	29%
	Drittmittel	121	154	130	65	-65	-50%
	Erstattung	0	0	5	3	-2	-40%
<u>Privatdozent(innen), Honorar-Prof.</u>		321	326	338	369	31	9%
<u>Studentische Hilfskräfte, Tutorinnen u. Tutoren</u>		1.725	1.865	1.808	1.799	-9	0%
Finanzierungsart	Haushalt	1.130	1.126	1.215	1.193	-22	-2%
	Drittmittel	567	714	573	566	-7	-1%
	Erstattung	28	25	20	40	20	100%

¹⁾ Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik

2. Personal der Hochschule

		2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
2.3. Hauptberufliches nicht-wissenschaftliches Personal¹⁾							
<u>Nicht-wissenschaftlich Beschäftigte</u>		1.533	1.646	1.637	1.736	99	6%
Finanzierungsart	Haushalt	1.372	1.434	1.449	1.471	22	2%
	Drittmittel	129	190	163	225	62	38%
	Erstattung	32	22	25	40	15	60%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	1.248	1.278	1.281	1.329	48	4%
	befristet	285	368	356	407	51	14%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	1.210	1.223	1.205	1.189	-16	-1%
	Teilzeit	323	423	432	547	115	27%
nach Personalart							
- Verwaltungspersonal		818	972	973	1.065	92	9%
- Bibliothekspersonal		135	131	129	134	5	4%
- Technisches Personal inkl. DV-Personal		339	322	321	327	6	2%
- Auszubildende		82	76	76	78	2	3%
- Sonstiges nicht-wissenschaftliches Personal		159	145	138	132	-6	-4%
2.4. Haupt- und nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal (ohne Drittmittelpersonal) in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)²⁾							
<u>Personal-Vollzeitäquivalente (VZÄ) insgesamt</u>		1.221,0	1.547,3	1.661,4	1.554,6	-106,8	-6%
Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit		334,0	337,5	362,0	356,5	-5,5	-2%
Professorinnen und Professoren auf Zeit		9,0	14,0	13,0	7,5	-5,5	-42%
Juniorprofessorinnen und -professoren		38,0	27,5	37,0	30,5	-6,5	-18%
Gastprofessorinnen und -professoren		24,5	36,3	30,9	41,6	10,7	35%
unbefristeter Mittelbau		285,5	275,0	298,5	289,5	-9,0	-3%
befristeter Mittelbau		423,0	428,5	460,0	414,5	-45,5	-10%
Lehrbeauftragte		107,0	428,5	460,0	414,5	-45,5	-10%

¹⁾ Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik

²⁾ Bildung der VZÄ gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches wiss. und künstl. Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ.

3. Studium und Lehre¹⁾

	2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.1. Entwicklung der Studierendenzahlen insgesamt						
Studierende insgesamt	28.953	34.252	34.963	34.732	-231	-1%
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	19.509	20.670	21.302	21.090	-212	-1%
Konsekutive Masterstudiengänge	4.443	8.498	8.812	9.088	276	3%
Weiterbildende Studiengänge	359	448	385	362	-23	-6%
Promotionsstudien	3.453	3.536	3.444	3.261	-183	-5%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	1.015	1.042	967	881	-86	-9%
Sonstige ²⁾	174	58	53	50	-3	-6%
3.2. Studienanfängerinnen und -anfänger						
<u>3.2.1. Studienanfänger/-innen im 1. HS insgesamt</u>	5.373	5.816	5.876	5.745	-131	-2%
<u>nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Berlin	1.414	1.721	1.841	1.893	52	3%
Brandenburg	468	455	545	518	-27	-5%
andere Bundesländer	1.172	1.188	1.030	945	-85	-8%
Ausland	2.319	2.452	2.460	2.389	-71	-3%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	3.081	3.379	3.411	3.374	-37	-1%
Ausländer/-innen	2.292	2.437	2.465	2.371	-94	-4%
- Bildungsinländer/-innen ³⁾	103	115	124	112	-12	-10%
- Bildungsausländer/-innen ⁴⁾	2.189	2.322	2.341	2.259	-82	-4%
- EU-Staatsangehörigkeit ⁵⁾	1.168	1.020	953	929	-24	-3%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	1.021	1.302	1.388	1.330	-58	-4%
<u>nach Art der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Allg. u. fachgeb. Hochschulreife, Fachhochschulreife	5.329	5.728	5.792	5.673	-119	-2%
nach § 11 BerlHG, beruflich Qualifizierte	44	88	84	72	-12	-14%
<u>3.2.2. Studienanfänger/-innen im 1. FS insgesamt</u>	7.875	9.730	10.073	10.199	126	1%
Bachelor u.a. grundst. Anfänger/-innen 1. FS insgesamt	4.739	6.144	6.353	6.383	30	0%
<u>nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Berlin	1.961	2.585	2.789	2.880	91	3%
Brandenburg	601	694	824	798	-26	-3%
andere Bundesländer	1.708	2.349	2.176	2.138	-38	-2%
Ausland	469	516	564	567	3	1%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	4.251	5.585	5.733	5.773	40	1%
Ausländer/-innen	488	559	620	610	-10	-2%
- Bildungsinländer/-innen ³⁾	122	163	190	175	-15	-8%
- Bildungsausländer/-innen ⁴⁾	366	396	430	435	5	1%
- EU-Staatsangehörigkeit ⁵⁾	178	179	197	188	-9	-5%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	188	217	233	247	14	6%
Master-Anfänger/-innen 1. FS insgesamt (o. Weiterbild.)	2.022	2.743	2.918	3.050	132	5%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	1.693	2.252	2.297	2.352	55	2%
Ausländer/-innen	329	491	621	698	77	12%
- Bildungsinländer/-innen ³⁾	34	37	55	55	0	0%
- Bildungsausländer/-innen ⁴⁾	295	454	566	643	77	14%
- EU-Staatsangehörigkeit ⁵⁾	115	160	192	218	26	14%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	180	294	374	425	51	14%
<u>Master-Anfänger mit Bachelor-Abschluss an eigener Hochschule⁶⁾</u>	863	1.001	1.081	1.074	-7	-1%

¹⁾ In Kapitel 3 handelt es sich um die endgültigen Ergebnisse gem. amtlicher Hochschulstatistik.

²⁾ Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, kein Abschluss möglich

³⁾ Bildungsinländer/-innen sind ausländische Studierende, welche in Deutschland eine Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur) erworben haben.

⁴⁾ Bildungsausländer/-innen sind ausländische Studierende, welche ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben.

⁵⁾ EU-Länder und zulassungsrechtlich gleichgestellte Länder

⁶⁾ Bachelor-Abschluss oder anderer grundständiger Abschluss an der eigenen Hochschule; nicht nur unmittelbare Übergänge. Angaben der Hochschule.

3. Studium und Lehre

	2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs. in %	
3.3. Ausländische Studierende						
<u>Ausländische Studierende nach Qualifikationsstufen</u>						
insgesamt	4.810	5.965	6.137	6.238	101	2%
proz. Anteil an Studierenden insgesamt	17%	17%	18%	18%		
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	1.927	2.031	2.151	2.173	22	1%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	10%	10%	10%	10%		
in konsekutiven Masterstudiengängen	838	1.609	1.758	1.973	215	12%
proz. Anteil in den kons. Masterstudiengängen	19%	19%	20%	22%		
in weiterbildenden Studiengängen	84	152	110	94	-16	-15%
proz. Anteil in weiterb. Studiengängen	23%	34%	29%	26%		
in Promotionsstudien	932	1.148	1.171	1.136	-35	-3%
proz. Anteil in Promotionstudien	27%	32%	34%	35%		
im Austauschstudium	1.000	1.016	942	857	-85	-9%
proz. Anteil im Austauschstudium	99%	98%	97%	97%		
Sonstige ¹⁾	29	9	5	5	0	0%
<u>Ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben (Bildungsinländer/-innen)</u>						
insgesamt	582	746	786	771	-15	-2%
proz. Anteil an Studierenden insgesamt	2%	2%	2%	2%		
<u>darunter</u>						
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	464	587	621	593	-28	-5%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	2%	3%	3%	3%		

¹⁾ Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, kein Abschluss möglich

3. Studium und Lehre

		2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
3.4. Studienanfängerinnen und -anfänger nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen							
<u>Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester (FS)</u>							
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	insgesamt	4.739	6.144	6.353	6.383	30	0%
	Geisteswissenschaften	1.230	2.137	2.290	1.967	-323	-14%
	Sport	101	154	159	170	11	7%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1.627	1.755	1.840	1.878	38	2%
	Mathematik, Naturwissenschaften	1.117	1.178	1.137	1.420	283	25%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	241	355	367	368	1	0%
	Ingenieurwissenschaften	175	255	240	219	-21	-9%
	Kunst, Kunstwissenschaft	114	183	191	190	-1	-1%
	Sonstige ¹⁾	134	127	129	171	42	33%
	darunter mit Lehramtsoption	826	1.206	1.370	1.630	260	19%
	darunter Staatsexamen (ohne Lehramt)	438	491	523	460	-63	-12%
Konsekutive Masterstudien-gänge	insgesamt	2.022	2.743	2.918	3.050	132	5%
	Geisteswissenschaften	832	1.045	1.149	1.116	-33	-3%
	Sport	54	72	98	90	-8	-8%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	524	792	876	982	106	12%
	Mathematik, Naturwissenschaften	308	411	389	435	46	12%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	170	186	150	153	3	2%
	Ingenieurwissenschaften	20	100	93	117	24	26%
	Kunst, Kunstwissenschaft	58	76	95	82	-13	-14%
	Sonstige ¹⁾	56	61	68	75	7	10%
	darunter Lehramtsmaster	446	523	599	680	81	14%
Weiterbildende Studiengänge	insgesamt	192	189	156	152	-4	-3%
	Geisteswissenschaften	77	77	79	78	-1	-1%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	102	112	77	74	-3	-4%
	Medizin/Gesundheitswissenschaften	12	0	0	0	0	-
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	1	0	0	0	0	-
	darunter weiterbildende Master	180	176	139	140	1	1%

¹⁾ Sonstige gem. amtlicher Hochschulstatistik: sonstige Fächer und ungeklärt, außerhalb der Studienbereichsgliederung

3. Studium und Lehre

		2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.5. Studierende in der Regelstudienzeit (RSZ) nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen¹⁾							
Studierende innerhalb der RSZ insgesamt		16.886	21.546	21.806	21.879	73	0%
Studierende i.d. RSZ (ohne Weiterbild.)		16.439	21.132	21.467	21.576	109	1%
Studierende i.d. RSZ prozentual (ohne Weiterbild.)		66%	70%	69%	69%		
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	insgesamt	12.058	14.981	15.270	15.259	-11	0%
	Geisteswissenschaften	3.085	4.529	4.587	4.439	-148	-3%
	Sport	303	425	406	413	7	2%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	4.655	5.258	5.549	5.694	145	3%
	Mathematik, Naturwissenschaften	2.308	2.515	2.468	2.481	13	1%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	601	762	834	791	-43	-5%
	Ingenieurwissenschaften	435	668	621	614	-7	-1%
	Kunst, Kunstwissenschaft	335	490	491	467	-24	-5%
	Sonstige ²⁾	336	334	314	360	46	15%
	darunter mit Lehramtsoption/Staatsex. Lehramt	2.017	2.862	3.194	3.629	435	14%
	darunter Staatsexamen (ohne Lehramt)	1.647	2.107	2.126	2.058	-68	-3%
	darunter ungestufte Studiengänge (Dipl., Mag.)	1.282	110	70	40	-30	-43%
Konsequente Masterstudien-gänge	insgesamt	3.366	5.109	5.230	5.436	206	4%
	Geisteswissenschaften	1.330	1.926	1.983	1.959	-24	-1%
	Sport	100	139	155	171	16	10%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	933	1.506	1.574	1.788	214	14%
	Mathematik, Naturwissenschaften	477	769	720	731	11	2%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	288	331	330	292	-38	-12%
	Ingenieurwissenschaften	41	161	177	187	10	6%
	Kunst, Kunstwissenschaft	110	158	165	171	6	4%
	Sonstige ²⁾	87	119	126	137	11	9%
	darunter Lehramtsmaster	728	961	1.071	1.210	139	13%
Internationale Austausch- und Mobilitäts-programme	insgesamt	1.015	1.042	967	881	-86	-9%
	Geisteswissenschaften	501	468	450	404	-46	-10%
	Sport	10	4	6	3	-3	-50%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	321	378	334	299	-35	-10%
	Mathematik, Naturwissenschaften	77	87	78	63	-15	-19%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	58	31	17	15	-2	-12%
	Ingenieurwissenschaften	4	9	11	10	-1	-9%
	Kunst, Kunstwissenschaft	44	65	71	87	16	23%
Weiterbildende Studiengänge	insgesamt	306	363	313	276	-37	-12%
	Geisteswissenschaften	139	171	153	150	-3	-2%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	119	192	160	126	-34	-21%
	Medizin/Gesundheitswissenschaften	48	0	0	0	0	-
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	0	0	0	0	0	-
	darunter weiterbildende Master	258	295	242	214	-28	-12%
Sonstige Abschlüsse³⁾		141	51	26	27	1	4%

¹⁾ ohne Promotionen und Bühnen-/ Konzert-/ Opernreifepfung, Meisterklassen

²⁾ Sonstige gem. amtlicher Hochschulstatistik: sonstige Fächer und ungeklärt, außerhalb der Studienbereichsgliederung

³⁾ Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss

3. Studium und Lehre

		2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs. in %	
3.6. Absolventinnen und Absolventen nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen							
<u>Absolventinnen und Absolventen insgesamt</u>		4.786	4.628	4.949	5.057	108	2%
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	insgesamt	3.470	2.387	2.372	2.488	116	5%
	Geisteswissenschaften	1.224	654	640	716	76	12%
	Sport	143	77	101	91	-10	-10%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1.258	1.060	1.031	1.092	61	6%
	Mathematik, Naturwissenschaften	541	337	333	317	-16	-5%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinär	98	110	113	99	-14	-12%
	Ingenieurwissenschaften	90	71	77	82	5	6%
	Kunst, Kunstwissenschaft	116	78	77	91	14	18%
	darunter Bachelor mit Lehramtsoption	369	368	402	442	40	10%
	darunter Staatsexamen Lehramt	262	0	2	2	0	0%
	darunter Staatsexamen (ohne Lehramt)	343	356	350	366	16	5%
	darunter ungestufte Studiengänge (Diplom, Magister)	1.440	153	79	28	-51	-65%
Konsekutive Masterstudien-gänge	insgesamt	551	1.658	1.905	1.882	-23	-1%
	Geisteswissenschaften	125	596	726	638	-88	-12%
	Sport	14	35	49	69	20	41%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	247	526	560	596	36	6%
	Mathematik, Naturwissenschaften	40	278	282	312	30	11%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinär	108	137	184	163	-21	-11%
	Ingenieurwissenschaften	11	29	36	56	20	56%
	Kunst, Kunstwissenschaft	6	57	68	48	-20	-29%
	darunter Lehramtsmaster	141	316	307	380	73	24%
Weiterbildende Studiengänge	insgesamt	126	49	102	117	15	15%
	Geisteswissenschaften	51	49	50	58	8	16%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	75	0	52	59	7	13%
	darunter weiterbildende Master	126	49	102	117	15	15%
Promotion	insgesamt	609	534	562	553	-9	-2%
	Geisteswissenschaften	110	106	109	110	1	1%
	Sport	5	1	1	3	2	>100%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	168	127	143	135	-8	-6%
	Mathematik, Naturwissenschaften	254	236	248	240	-8	-3%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinär	40	36	37	40	3	8%
	Ingenieurwissenschaften	17	12	13	15	2	15%
	Kunst, Kunstwissenschaft	15	16	11	10	-1	-9%
Sonstige Abschlüsse¹⁾		30	0	8	17	9	>100%
<u>Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit (Anteil an allen Abschlüssen)</u>							
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ		27%	25%	21%	25%	3%	16%
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.		56%	65%	65%	63%	-2%	-3%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ		44%	20%	21%	20%	-1%	-5%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.		89%	70%	60%	64%	4%	7%

¹⁾Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss

3. Studium und Lehre

		2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.7. Betreuungsrelationen							
<u>Studierende je Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler</u>							
Betreuungsrelation gem. amtlicher Hochschulstatistik¹⁾	insgesamt	22,5	26,5	25,7	26,1	0,4	2%
	Geisteswissenschaften	22,9	27,5	27,6	28,4	0,8	3%
	Sport	31,8	33,1	33,8	35,1	1,3	4%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	29,1	30,6	30,1	31,3	1,2	4%
	Mathematik, Naturwissenschaften	15,5	19,3	17,9	18,4	0,4	2%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	21,0	28,5	24,8	26,8	1,9	8%
	Ingenieurwissenschaften	21,6	30,2	32,7	28,0	-4,7	-14%
	Kunst, Kunstwissenschaft	31,2	34,0	30,1	32,7	2,7	9%
Betreuungsrelation gem. Berliner Kennzahlenprojekt²⁾	insgesamt	15,9	17,7	18,8	19,3	1,1	6%
	Sprach- und Kulturwissenschaften	16,4	17,7	18,4	19,8	0,7	4%
	Sport	20,6	21,6	22,6	25,3	1,0	4%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissensch.	24,1	26,7	27,9	27,4	1,2	4%
	Mathematik, Naturwissenschaften	10,6	12,4	13,4	13,3	1,0	7%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften	13,3	16,5	19,2	18,5	2,7	14%
	Kunst, Kunstwissenschaft	19,3	21,9	23,2	23,3	1,4	6%
<u>Abschlüsse je Professor/-in³⁾</u>							
Bachelor-Abschlüsse u.a. grundständige Studiengänge	insgesamt	7,5	5,0	4,9	4,9	0,0	0%
	Geisteswissenschaften	8,1	4,1	4,1	4,4	0,3	6%
	Sport	23,8	11,0	14,4	13,0	-1,4	-10%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	10,3	8,5	8,2	8,4	0,2	3%
	Mathematik, Naturwissenschaften	4,4	2,7	2,6	2,3	-0,3	-11%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	4,3	4,2	4,2	3,5	-0,6	-16%
	Ingenieurwissenschaften	5,0	3,9	4,3	4,3	0,0	1%
	Kunst, Kunstwissenschaft	7,7	4,3	5,1	6,1	0,9	18%
Master-Abschlüsse (ohne Weiterbildung)	insgesamt	1,2	3,5	4,0	3,7	-0,2	-6%
	Geisteswissenschaften	0,8	3,7	4,7	3,9	-0,8	-16%
	Sport	2,3	5,0	7,0	9,9	2,9	41%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	2,0	4,2	4,4	4,6	0,1	3%
	Mathematik, Naturwissenschaften	0,3	2,3	2,2	2,2	0,1	3%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	4,7	5,3	6,8	5,8	-1,0	-15%
	Ingenieurwissenschaften	0,6	1,6	2,0	2,9	0,9	47%
	Kunst, Kunstwissenschaft	0,4	3,2	4,5	3,2	-1,3	-29%
Promotionen	insgesamt	1,3	1,1	1,2	1,1	-0,1	-6%
	Geisteswissenschaften	0,7	0,7	0,7	0,7	0,0	-4%
	Sport	0,8	0,1	0,1	0,4	0,3	>100%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1,4	1,0	1,1	1,0	-0,1	-8%
	Mathematik, Naturwissenschaften	2,1	1,9	1,9	1,7	-0,2	-9%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	1,7	1,4	1,4	1,4	0,1	4%
	Ingenieurwissenschaften	0,9	0,7	0,7	0,8	0,1	9%
	Kunst, Kunstwissenschaft	1,0	0,9	0,7	0,7	-0,1	-9%

¹⁾ Quotient aus der Anzahl der Studierenden insgesamt und der Anzahl der haupt- oder nebenberuflich wissenschaftlich und künstlerischen Beschäftigten (ohne Drittmittelpersonal und ohne studentische Beschäftigte) je Personalvollzeitäquivalent gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ; zum Teil inkonsistente Zuordnung des Personals zu Lehr- und Studienbereichen.

²⁾ Quotient aus der Anzahl der Studierenden in der RSZ und der Anzahl der haupt- oder nebenberuflich wissenschaftlich und künstlerischen Beschäftigten (ohne Drittmittelpersonal und ohne studentische Beschäftigte) je Beschäftigungsvollzeitäquivalent gem. Berliner Kennzahlenprojekt: Nach Leerdienstleistungsverflechtung gewichtete Studierendenvollzeitäquivalente.

³⁾ Abschlüsse je hauptberuflich. Professor/-in gezählt in Personen (inkl. Juniorprof. und Gastprof.)

4. Drittmittel, Forschung, Wissenstransfer, künstlerische Entwicklung

	2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
4.1. Drittmittelausgaben für Forschung, Nachwuchsförderung u. Innovationen in T€						
Drittmittelausgaben für Forschungszwecke insgesamt¹⁾	89.097	112.704	113.839	114.418	579	1%
davon						
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	37.208	62.443	62.978	63.493	515	1%
davon Exzellenzinitiative	7.319	31.804	29.686	26.504	-3.182	-11%
Exzellenzinitiative: Exzellenzcluster	4.646	13.047	10.391	11.060	669	6%
Exzellenzinitiative: Graduiertenschulen	2.672	4.592	4.485	3.549	-936	-21%
Exzellenzinitiative: 3. Förderlinie	-	14.165	14.809	11.894	-2.915	-20%
davon DFG ohne Exzellenzinitiative	29.889	30.639	33.292	36.989	3.697	11%
DFG-Forschungszentren	1.233	-	-	-	-	-
Graduiertenkollegs	3.793	4.525	5.795	6.121	326	6%
Sonderforschungsbereiche	10.335	9.078	6.564	7.290	725	11%
Forschergruppen	1.771	1.060	987	1.684	698	71%
Einzelförderung	10.398	12.286	13.574	14.665	1.091	8%
Leibniz-Preis	118	1.352	1.957	2.145	187	10%
Schwerpunktprogramme	-	-	1.808	1.922	114	6%
Sonstige	2.241	2.338	2.608	3.162	555	21%
Bund	24.870	21.005	21.765	22.328	563	3%
Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)	760	482	408	317	-91	-22%
EXIST-Gründerförderung	336	-	-	-	-	-
EXIST-Projekte (Gründerstipendien)	363	824	987	424	-563	-57%
BMBF	18.810	11.941	13.145	13.670	525	4%
Weitere Bundesministerien	2.716	4.415	4.715	5.282	567	12%
Sonstige	1.884	3.343	2.510	2.635	124	5%
Europäische Union (EU)	5.613	9.516	8.645	9.682	1.037	12%
Forschungsförderung 6. und 7. EU-Forschungsrahmenprogramm	974	2.037	1.413	1.806	392	28%
European Research Council (ERC)	502	2.499	2.514	3.056	541	22%
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	727	110	180	274	93	52%
Europäischer Sozialfonds (ESF)	149	177	291	311	20	7%
Marie Curie Nachwuchsförderung	513	531	412	842	430	>100%
Sonstige	2.747	4.163	3.834	3.394	-440	-11%
Sonstige öffentliche Bereiche	4.949	4.799	5.752	5.273	-479	-8%
Gewerbliche Wirtschaft	4.671	5.631	4.612	3.205	-1.407	-31%
Stiftungen u. dgl.	10.710	9.299	10.057	10.410	353	4%
Einstiftung	-	1.918	1.199	1.961	763	64%
Sonstige Bereiche	1.076	10	29	27	-2	-6%
4.2. Forschungsausgaben aus Sondermitteln der Landes- und Bundesfinanzierung in T€						
Masterplan-Forschungsoffensive	2.025	228	-	-	-	-
Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)	3.512	-	-	-	-	-
Sonstige Sondermittel (bis 2010 inkl. Einstiftung)	13	-	-	-	-	-
4.3. Kooperationen/Wissenstransfer						
Anzahl der Stiftungsprofessuren	8	4	3	0	-3	-100%
Anzahl der Erstattungsprofessuren (S-Professuren)	48	69	76	69	-7	-9%
Anzahl der Patente						
Erfindungsmeldungen (Invention Reports)	15	13	17	7	-10	-59%
Patentanmeldungen (Patent Applications)	6	9	9	9	0	0%
Patentverwertungen (Patent Commercialisierung)	18	2	1	3	2	>100%
Projekte in regionalen Technologie- und Gründerzentren	7	20	35	46	11	31%
4.4. Internationalität der Forschung						
Anzahl der AvH-Stipendiatinnen und Stipendiaten ²⁾	62	53	68	68	1	1%
Anzahl der AvH-Preisträgerinnen und Preisträger ²⁾	11	9	7	8	1	13%
Anzahl der AvH-Professuren	1	0	0	1	1	-
Anzahl der ERC-Grants	2	2	1	4	3	>100%

¹⁾ Summe der an den Hochschulen im jeweiligen Förderprogramm und Jahr insgesamt verausgabten Drittmittel

²⁾ jährliche Personenäquivalente nach Aufenthaltsmonaten (8 Aufenthaltsmonate entsprechen einem VZÄ)

5. Kostenrelationen nach dem regionalen und überregionalen Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich¹⁾

	2010	2015	2016	2017	Diff. zum Vorjahr abs.	in %	überreg. AKL (2016)
5.1. Kostenkennzahlen für die Lehre							
<u>Jährliche Lehrkosten je Jahreswochenstunde Lehrangebot (in €)</u>							
Hochschule insgesamt	4.350	4.826	4.894	5.110	216	4%	4.844
Sprach- und Kulturwissenschaften	3.737	4.328	4.244	4.517	273	6%	4.091
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	5.144	5.692	6.197	6.314	116	2%	5.003
Mathematik, Naturwissenschaften	4.633	5.183	5.244	5.361	117	2%	5.503
Agrar- und Ernährungswissenschaften	5.893	6.735	6.727	7.020	293	4%	5.308
Kunst, Kunstwissenschaft	5.679	4.889	4.949	5.075	126	3%	3.119
<u>Jährliche Lehrkosten je Studierendem innerhalb der Regelstudienzeit (in €)</u>							
Hochschule insgesamt	4.168	4.169	4.117	4.243	127	3%	4.493
Sprach- und Kulturwissenschaften	3.930	4.259	4.033	4.080	48	1%	4.401
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.669	2.735	2.798	2.901	102	4%	3.126
Mathematik, Naturwissenschaften	5.935	5.574	5.556	5.978	422	8%	6.891
Agrar- und Ernährungswissenschaften	6.521	5.686	5.785	5.689	-96	-2%	6.027
Kunst, Kunstwissenschaft	3.955	3.351	3.359	3.467	107	3%	4.557
5.2. Kostenkennzahlen für die Forschung							
<u>Gesamtkosten Forschung je Professorin bzw. Professor in T€²⁾</u>							
Hochschule insgesamt	428	521	543	505	-38	-7%	525
Sprach- und Kulturwissenschaften	339	429	434	402	-32	-7%	360
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	312	452	463	409	-55	-12%	424
Mathematik, Naturwissenschaften	576	690	721	681	-40	-6%	723
Agrar- und Ernährungswissenschaften	761	889	808	810	2	0%	679
Kunst, Kunstwissenschaft	352	360	390	391	1	0%	393
<u>Drittmittelausgaben je Professorin bzw. Professor (in T€)</u>							
Hochschule insgesamt	192	220	230	193	-37	-16%	205
Sprach- und Kulturwissenschaften	140	151	156	126	-30	-19%	126
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	105	152	158	118	-40	-25%	119
Mathematik, Naturwissenschaften	305	366	379	330	-49	-13%	333
Agrar- und Ernährungswissenschaften	288	344	307	317	11	3%	272
Kunst, Kunstwissenschaft	166	121	121	102	-19	-15%	173
<u>Drittmittelanteil an Gesamtkosten für Forschung</u>							
Hochschule insgesamt	45%	42%	42%	38%			39%
Sprach- und Kulturwissenschaften	41%	35%	36%	31%			35%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	34%	34%	34%	29%			28%
Mathematik, Naturwissenschaften	53%	53%	53%	48%			46%
Agrar- und Ernährungswissenschaften	38%	39%	38%	39%			40%
Kunst, Kunstwissenschaft	47%	34%	31%	26%			44%

nachrichtlich: Sprach- und Kulturwissenschaften inkl. Sport

¹⁾ ohne Berücksichtigung von Sondereinrichtungen, Bewirtschaftungsausgaben und baubezogenen Kosten (s. Definition AKL)

²⁾ inkl. Drittmittel

6. Gleichstellung

	2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
6.1. Frauenanteile nach Qualifikationsstufen¹⁾						
Frauen						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	2.737	3.658	3.801	3.766	-35	-1%
Studierende	16.545	19.551	19.997	19.980	-17	0%
Bachelorabschlüsse	965	1.143	1.176	1.356	180	15%
Master- und ungestufte Abschlüsse	1.586	1.391	1.469	1.359	-110	-7%
abgeschlossene Promotionen	268	255	277	264	-13	-5%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	833	888	872	953	81	9%
Frauen in %						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	58%	60%	60%	59%	-1%	-1%
Studierende	57%	57%	57%	58%	0%	1%
Bachelorabschlüsse	69%	61%	61%	65%	4%	7%
Master- und ungestufte Abschlüsse	61%	64%	63%	59%	-3%	-5%
abgeschlossene Promotionen	44%	48%	49%	48%	-2%	-3%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	45%	44%	45%	48%	2%	6%
6.2. Frauenanteile an den Professuren¹⁾						
Frauen						
Gastprofessuren (hauptberuflich)	18	29	23	30	7	30%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	5	12	11	6	-5	-45%
Juniorprofessuren	30	17	21	21	0	0%
Professuren auf Lebenszeit	71	102	109	113	4	4%
- W2/C3	35	33	32	34	2	6%
- W3/C4	36	69	77	79	2	3%
Frauen in %						
Gastprofessuren (hauptberuflich)	27%	34%	34%	34%	0%	-1%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	38%	46%	51%	37%	-14%	-28%
Juniorprofessuren	31%	63%	58%	50%	-8%	-14%
Professuren auf Lebenszeit	64%	43%	47%	54%	7%	15%
- W2/C3 (inkl. C2)	20%	29%	29%	30%	1%	4%
- W3/C4	30%	40%	40%	43%	3%	8%
- W3/C4	15%	25%	26%	27%	1%	2%
6.3. Neuberufungen von Professorinnen und Professoren²⁾						
Neuberufungen von Frauen auf Lebenszeit						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	273	414	324	308	-16	-5%
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	29	44	34	34	0	0%
Berufungen auf Lebenszeit	12	12	10	11	1	10%
Ernennungen auf Lebenszeit	5	6	13	8	-5	-38%
Frauen in %						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	29%	28%	28%	34%	6%	21%
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	33%	34%	36%	46%	10%	28%
Berufungen auf Lebenszeit	41%	35%	34%	58%	23%	68%
Ernennungen auf Lebenszeit	26%	24%	42%	30%	-12%	-29%
Neuberufungen von Frauen auf Zeit						
Bewerbung um Professuren befristet	143	71	134	177	43	32%
Platzierung auf Listenplätzen befristet	22	17	23	31	8	35%
Berufungen befristet	10	4	6	9	3	50%
Ernennungen befristet	6	3	8	5	-3	-38%
Frauen in %						
Bewerbung um Professuren befristet	31%	32%	41%	46%	5%	12%
Platzierung auf Listenplätzen befristet	41%	46%	61%	65%	4%	7%
Berufungen befristet	56%	40%	50%	69%	19%	38%
Ernennungen befristet	60%	33%	53%	71%	18%	34%

¹⁾ Es handelt sich um Angaben gemäß amtlicher Hochschulstatistik.

²⁾ Es handelt sich um Daten gemäß Berufsstatistik der Skzl Wissenschaft und Forschung.

6. Gleichstellung

	2010	2016	2017	2018	Diff. zum Vorjahr abs. in %	
6.4. Besetzung von leitenden Positionen in der Hochschule³⁾						
Frauen in %						
Hochschulleitung ⁴⁾	0%	50%	50%	50%	0%	0%
Dekan/Dekanin/wiss. und künstl. Abteilungsleitungen	9%	38%	38%	38%	0%	0%
6.5. Besetzung von Hochschulgremien (Mitgliedschaft durch Wahl)³⁾						
Frauen in %						
Kuratorium aktiv/Hochschulrat	39%	41%	44%	44%	0%	0%
Konzil/erweiterter Akademischer Senat	33%	78%	67%	67%	0%	0%
Koncil/erweiterter Akademischer Senat	36%	40%	44%	44%	0%	0%
Akademischer Senat	32%	40%	48%	48%	0%	0%
Kommissionen des Akademischen Senats	42%	42%	42%	42%	0%	0%
Fakultäts- und Fachbereichsräte	40%	39%	43%	43%	0%	0%

³⁾ Es handelt sich um Angaben der Hochschulen

⁴⁾ Präsident/in, Vizepräsident/in, Kanzler/in, Rektor/in, Prorektor/in